

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

181 (5.8.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-691004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-691004)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanchluss Nr. 49.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 181.

Oldenburg, Mittwoch, den 5. August 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Die Kaiserin begibt sich in die durch Hochwasser geschädigten Gebiete.

Der neue Papst Pius X. wird am nächsten Sonntag gekrönt werden.

In Berlin ist die internationale Konferenz für Funktelegraphie zusammengetreten.

Der bisherige Parteisekretär der Nationalsozialen, Dr. Maurenbrocher, beobachtet zur Sozialdemokratie überzutreten.

In Oesterreich wird ein Evangelischer Bund begründet.

Die Stellung des ungarischen Ministerpräsidenten gilt als erschüttert.

Der neue Papst Pius X.

Oldenburg, 5. Aug.

Gestern mittag ist das schwierige Werk der Papstwahl zustande gekommen und von den versammelten Kardinälen ist, wie wir durch Extraitblatt rechtzeitig bekannt gaben, der frühere Patriarch von Venedig, Sarto, zum Nachfolger Leos XIII. bestimmt worden. Diese Wahl bietet im allgemeinen eine Ueberraschung. Erst in unserem geistigen Blatte konnten wir die Kandidatur Sartos, die ein Kompromiß darzustellen scheint, näher bekanntgeben. Mit überraschender Schnelligkeit ist dann dieser Vermutung die Bestätigung gefolgt und damit den bedeutungsvollen religiösen und politischen Erörterungen der letzten Wochen die Antwort geworden.

Der neue Papst Giuseppe del Sarto

Er der drittälteste, vielleicht der flügste unter den Papabili. Geboren in Treviso 1835, wurde er in dem feindschaftslebendigen Mantua 1884 Bischof, und zehn Jahre später Patriarch von Venedig und Kardinal. Er galt als der „Bischof“ unter den Kardinälen. In der Tagungszeit hat sich seine Anlage zu dem, was der italienische Historiker Ferrari die „ausgehende Leichtigkeit des Umganges“ der Venezianer nennt, bis zur Vollendung ausgebildet. Er galt in Italien als der liberalste aller politischen Kardinäle. Während sein Freund, der gelehrte Bischof von Capua, Capelatro, sich darauf beschränkte, mit der Feder dafür zu arbeiten, daß der künftige Papst „mit der Feder den Friedensfuß geben sollte“, hat Sarto seinerzeit, gegen den Willen der Kurie, dem König Sumbert mit allem Pomp seine Anwartschaft gemacht, als dieser in Venedig den Besuch Kaiser Wilhelms empfing. Andererseits hat er sich aber doch niemals in brüsker Weise für die Aufgabe des „Imperiale“, der weltlichen Herrschaft, ausgesprochen, oder gar, wie Capelatro, über die Unzuverlässigkeit der Mächtigsten zum Kirchenstaate. Streng genommen, ist er in dieser Hinsicht ein unbedingtes Blatt. In Venedig genoss der neue Papst den Ruf eines Mannes von den einfachsten Sitten und freundschaftlichen Dufsamkeit. Man hatte dort die Empfindung, daß er auch in diesem Betrade nach den Grundätzen seines Freundes Capelatro handle, welcher in seinem Priesterseminar einst den Ausspruch tat: „Wir verstehen unter wahrhaft christlicher Gesellschaft keineswegs eine solche, die vom Klerus geleitet wird. Der Klerus hat eine höhere Aufgabe: die Seelen in Liebe zu Gott zu entzünden. Dadurch führt er der Gesellschaft indirekt viel mehr Gutes zu.“

Sarto, von dem auch Leo XIII. erklärte: „Sie sind ein Mann, wie die Kirche ihn brauchen könnte“, hatte als Provinzialkardinal keine Gelegenheit, sich für ihn im heiligen Kollegium bestehenden Sympathien zu versichern, und bot sich daher als natürlicher Vermittlungs-kandidat für die beiden im Konklave freitenden Richtungen dar, von denen die eine einen geistlichen, liberalen Reformpapst, die andere einen liberalen, politischen Papst, Fortsetzer der Politik Leos XIII., wünschte.

Ob sich der neue Papst Italien und Deutschland nähern, von Frankreich aber abdrücken wird, hängt von der Entwicklung der innerfranzösischen Politik ab. Selbständiger, als sein Vorgänger im letzten Jahrzehnt seiner Regierung, wird Sarto allerdings vorgehen. Denn er besitzt in hohem Grade die italienische Nationalität, die „die Menschen mehr zu brauchen, als sich ihnen hinzugeben“. Als Kleriker ist Sarto ein durchaus praktischer Mann, was einer geistlichen Verfolgung zuträglich sein kann. Freilich darf man eins nicht übersehen, daß man nämlich vom Kardinal nicht ohne Inter-

tes auf den Papst schließen kann, wie sich das bei Pius IX. und Leo XIII. gezeigt hat.

Die Vorgänge bei der Wahl.

Gegen 11.45 Uhr erschien ein starkes Truppenaufgebot auf dem Petersplatz. Auf der äußeren Loggia der Peterskirche entfaltete Bewegung. Um 11 Uhr 50 Minuten treten dort Arbeiter hervor und hängen einen großen Teppich über die Ballustrade. Die Menge auf dem Platz ist in höchster Erregung. Auf der Loggia erscheint ein großes Kreuz, Truppen präsentieren. Kardinal Macchi, angetan mit der violetten Stola und der roten Mozetta, umringt von Jeronimiden, tritt hervor und verkündet mit lauter Stimme, daß Kardinal Sarto zum Papst gewählt ist. Die Menge bricht in Jubelrufe aus. Kardinal Macchi gibt mit der Hand ein Zeichen, damit die Menge schweige, und verkündet, daß Sarto den Namen Pius X. angenommen habe. Die Menge bricht dabei in Beifalls- und Jubelrufen aus. Macchi zieht sich sodann zurück. Die Menge auf dem Petersplatz wird immer größer, Wagen und Trambahnen treffen in großer Zahl ein. Die Menge begibt sich in die Basilika. Papst Pius X., angetan mit dem päpstlichen Gewande, zeigt sich in der inneren Loggia der Peterskirche und segnet die Menge, die ihm begeistert jubelt. Alle Kirchenglocken läuten. Ein Teil der Menge, welche der Ansicht war, daß die Segnung erst am Abend stattfinden werde, hat sich bereits entfernt.

Als bei der heute vormittag vorgenommenen Abstimmung im Konklave die Prüfung der Stimmzettel ergab, daß Kardinal Sarto gewählt sei, ordnete der Dekan des heiligen Kollegiums sogleich alle Jeronimiden an, um den Papst in seine Würde einzusetzen. Die Häupter der drei Kardinalordnungen traten vor den Sitz des neuen Papstes und der Dekan fragte: „Acceptasne electionem in Summum Pontificem?“ Darauf erwiderte der Neugewählte, daß er so hoher Würde unwürdig sei; aber, da es Gott gefallen habe, die Stimmen des heiligen Kollegiums auf ihn zu lenken, beuge er sich seinem Willen, auf seine Hilfe vertrauen. Sodann fragte der Dekan: „Quomodo vis vocari?“ worauf der Papst antwortete: „Pius X.“ Sodann wurden die Baldachine von den Eichen der Kardinäle, ausgenommen der des neuen Papstes, entfernt; alle Kardinäle knieten vor dem Papst nieder und er segnete sie zum erstenmale. Ein apostolischer Protokollar nahm über die Annahme der Wahl eine Urkunde auf. Hierauf verabschiedete der Papst in der kleinen Seitenkapelle der Sixtinischen Kapelle das Kardinalskollegium mit den päpstlichen Gewändern, ließ sich, nach der Kapelle zurückgekehrt, in der auf der Altarpfiste neben dem Sedla gestatoria nieder und empfing hier die erste Adoration, die erste Huldigung des heiligen Kollegiums. Jeder Kardinal kniete vor dem Papste nieder, küßte ihm Fuß und Hand, erhob sich dann und küßte ihm beide Wangen, worauf er vom Papste Umarmung und Friedensfuß empfing. Danach ließ der Papst sämtliche Konklavisten zum Fußfuß zu und begab sich darauf, wie bereits gemeldet, auf die innere Loggia der Peterskirche, um das Volk zu segnen.

Die Nachricht, daß der Kardinal und Patriarch von Venedig, Sarto, zum Papst gewählt worden sei, rief in der ganzen Stadt, wo der Kardinal sehr beliebt ist, lebhafteste Bewegung hervor. Die Zeitungen veranlassen Sonderausgaben mit dem Bildnis und der Lebensbeschreibung des neu gewählten Papstes. Ebenfalls erschienen Bildnisse in den Schaufenstern der Läden. Die Glocken aller Kirchen wurden geläutet. In der Stadt herrscht lebhafteste Bewegung.

Die Persönlichkeit und Familie des neuen Papstes.

Ueber die Persönlichkeit des neuen Papstes schreibt die „Germania“, er sei mittelgroß, stattlich, die Haltung gebeugt, die Züge nicht scharf gezeichnet, aber den Charakter von ruhiger Entschlossenheit tragend. Die Gesichtsfarbe ist gesund; die ganze Haltung die eines gesunden Mannes.

Als der neue Papst in das Konklave eintrat, dachte er nicht daran, daß er gewählt werden würde, da er seinem Freunde, dem Kardinal Stronimirovic, der ihm bis in die Zelle das Geleit gab, im Augenblick der Trennung versprach, ihm den Namen des neuen Papstes nach Rom zu telefonieren. In der Tat ließ der Papst heute Morgen Sr. Seine Ernennung telefonieren und gewährte ihm für heute abend eine Zusammenkunft. Nach den Angaben Sr. war der Vater des neuen Papstes Magistratsdiener, eine Mutter starb vor 10 Jahren, ein Bruder war früher italienischer Karabinier und ist jetzt Weinbäuer in Mantua. Von den vier Schwestern des Papstes wohnen zwei bis jetzt bei ihm im Patriarchat in Venedig, eine dritte Schwester ist verheiratet an einen Kirchen- diener in Sagano, wo der Papst früher Pfarrer war, und die letzte Schwester an einen Gastwirt in Niesse, dem Geburtsort des Papstes.

Nach der Wahl.

Nachdem der Papst den Segen gesprochen hatte, flüchtete er in Begleitung der Kardinäle Satolli und Samminatelli-

Babarella, sowie des Mgr. Niggi dem erkrankten Kardinal Herrero einen Besuch ab.

Rom, 4. Aug. Bald nach der Verkündigung der Papstwahl wurden vorbereitete Flugblätter verteilt, in denen die Bevölkerung gebeten wird, heute abend ihre Häuser festlich zu beleuchten.

Die Zeitungen begannen um 12^{1/2} Uhr Sonderausgaben zu verbreiten mit Lebensbeschreibung und Bildnis des neuen Papstes. Sie sagten voraus, daß zwischen Staat und Kirche keine Aenderung eintreten werde. Die vatikanischen Blätter „Osservatore Romano“ und „Voce della Verita“ zeigen heute statt des Trauerandes Umarmungen von Blumen und Kerzen, sie sprechen sehr herzliche Wünsche für den neuen Papst aus.

Die Öffnung des Konklaves.

Rom, 4. Aug. Heute wurden um 4 Uhr 30 Min. nachm. von dem Konklavemarschall und dem Haupt der Kardinalordnungen die Tore des Konklaves in feierlicher Weise wieder geöffnet. Der Papst hatte sich, nachdem er dem Volke den Segen erteilt hatte, nach der Aula della Benedizione begeben. Hier nahm er, auf dem Throne sitzend, inmitten des Kardinalkollegiums Huldigung und Fußfuß des Konklavemarschalls entgegen. Darauf begab sich der Papst nach der Sixtinischen Kapelle, ließ sich, die päpstlichen Gewänder mit goldener Mitra tragend, am Hochaltar nieder und empfing hier die zweite Adoration des Kardinalkollegiums, während der Sängerkorps „Dico sacerdos magnus“ sang. Später zog sich der Papst in seine Gemächer zurück, da die Siegel von der bisherigen Papstwohnung noch nicht entfernt sind. Die zum Abschluß des Konklaves im Vatikan ausgeführten Bauarbeiten werden jetzt von zahlreichen Händen rasch wieder beseitigt. Noch immer erhält Festgäste von allen Kirchen der Stadt. Um 6 Uhr 15 Min. begannen die Kardinäle den Vatikan zu verlassen. Als sie den Platz vor der Peterskirche überschritten, waren viele Neugierige anwesend. In der Umgebung des Vatikans herrscht lebhafteste Bewegung.

Die politische Bedeutung der Wahl.

Der wir bereits ausgaben dieser Artikel näher getreten sind, wird im „Tag“ folgendermaßen berichtet:

Pius X. tritt sein Kirchenregiment in einem sehr schwierigen Augenblicke an. In Frankreich liegt die Regierung mit der Kirche im offenen Kampf, in Spanien hat man erreicht, daß eine Anzahl Bischöfe und Erzbischöfe aufgelöst wurden. Portugal murren gegen die Fesseln, die ihm der starke Merkantilismus auferlegt hat. Dazu machen sich in Frankreich im gläubigen Teil der Bevölkerung harte schismatische Bestrebungen bemerkbar, eine brennende Sehnsucht nach Glaubens- und Gewissensfreiheit unter der jüngeren Generation der Priester ist erwacht. Der feurige Abt Loises sandte sein berühmtes „Das Evangelium und die Kirche“ in die Welt, das die gläubige Christenheit in Frankreich erschütterte und dem Wunders- und Traditions-Glauben einen neuen starken Stoß verleiht, welchen der Papst nur mit der Einberufung einer aus den hervorragenden katholischen Kirchenfürsten und Gelehrten bestehenden Bibelkommission zu parieren suchte. Das An- machen der Sozialdemokratie zeigte der Kirche neue Aufgaben, die zuerst mit klarem Blick von amerikanischen Bischöfen erkannt, vom Kardinal Agliardi in Europa importiert wurden und in Italien und Oesterreich kräftig empor- schossen, aber von den Intriganten vom Schlage Man- pollas heftige Feindschaft erdulden mußten, als ein Teil der christlichen Demokraten patriotische Tendenzen zu verfolgen begann. Pius X. stand als Kardinal aber diesen Bestrebungen durchaus wohlwollend gegenüber, und es ist kein Grund abzusehen, warum er als Papst hierüber seine Meinung ändern sollte. Im italienischen Parlament besteht bis jetzt keine liberale Partei, weil Leo XIII. mit aller Strenge die Aufrechterhaltung des non expedit für die Wahlen anbefohlen hatte. Die Stellungnahme Pius' X. zu dieser Angelegenheit würde den ersten Ausblick auf die Politik gestatten, die der neugewählte Papst einschlagen wird.

Folgendes anschauliche

Stimmungsbild aus Rom

vor und während der Wahl wird dem „L.-M.“ aus Rom geliefert:

Rom, 4. Aug. 10 Uhr 15 Min. vorm. Aus dem Um- stande, daß heute früh an der Muro del maresciallo 300 Hühner, 200 Kilo. Kalbfleisch, mehrere Körbe Gemüse und Obst und Butter, 7 Fässer à 60 Liter und 10 Kisten Flaschenwein abgeliefert wurden, schloß man in ganz Rom, daß das Ende des Konklaves noch nicht abzusehen sei. Aber alsobald drangen aus dem Vatikan Andeutungen, aus denen man schließen konnte, daß der heutige, dem Gedächtnis des heiligen Dominikus geweihte Tag der Kirche den Papst bescheiden wird. Tausende versammelten sich heute wieder in langen Reihen auf dem Petersplatz. Der Platz vor der Säulenhalle bis zur Kirche ist abgesperrt, vor dem Obelisken wimmelt es von Menschen.

Rom, 4. Aug., 12 Uhr 10 Min. mittags. Es ist 11.45 Uhr, die Truppen rücken im Aufschritt gegen die Peterskirche, Bataillon auf Bataillon, bald sind 10 000 Mann



zusammen. Im selben Augenblick öffnet sich die äußere Loggia, über die Brüstung wird ein Teppich gelegt; es erscheint der Kreuzträger und hinter ihm Kardinal Macchi. Die Truppen präparieren, und Macchi ruft in lateinischer Sprache: „Ich verkünde Euch eine große Freude. Wir haben als Papst den ehrwürdigsten Kardinal Sarto, der sich den Namen Pius X. beilegt hat.“ Brausende Rufe ertönen, Trompeten blasen Fanfaren, in welchem Strome ergießt sich nun alles durch den Borgo in die Stadt und ruft: „Sarto! Sarto!“

In Vatikanfreisen war das Gerücht verbreitet, der Papst sei schon gestern gewählt worden. Den Anlaß dazu hatte die Beobachtung gegeben, daß gestern kurz nach der letzten „Summa“ an einem kleinen Fenster der Konklaveräumlichkeiten eine Person mit der Hand irgendwelche Zeichen zu geben schien. Man berichtete gestern auch sofort von diesem Vorgang, der eben bei den Augenzeugen die Ueberzeugung erregte, daß der Papst sei gewählt. Indes wurde die bestimmte Nachricht auch unter maßgebenden Persönlichkeiten erst heute früh 11,30 Uhr bekannt, gegen 11 Uhr wurde die Nachricht an den Dreihundertern bestätigt. Groß war die Freude besonders bei der Dienerschaft des gewählten Kardinals Sarto. Um 11 Uhr befiel der Konklavemarschall, Fürst Chigi, alle Dreihundertern, mit Ausnahme desjenigen des Sekretärs des heiligen Kollegiums, Mery de Bai, zu schließen. Sie wurden dann erst wieder um 4 Uhr geöffnet.

Die Vernehmung des ungarischen Ministerpräsidenten.

In der Untersuchungskommission des ungarischen Parlaments ist gestern, wie berichtet, Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary vernommen worden. Da der bisherige Gouverneur von Fiume, Graf Szapary, gleich nach Bekanntwerden der Besetzungsbefehle sich in die Verstecke gestellt und alle Schuld auf sich genommen hatte, so hatte Graf Khuen keinen Anlaß, diesen seinen Freund zu schonen. Graf Szapary, so erklärte der Ministerpräsident, habe den dunklen Feldzugsplan selbständig ausgearbeitet und ohne Anleitungen darüber habe Graf Szapary ihm, dem Ministerpräsidenten, allerdings gemacht, allein er habe bloß mit halbem Ohre zugehört, da er diesen Phantasieren keine Bedeutung beigemessen habe. Von Besetzungen sei in den Gesprächen mit Szapary überhaupt nicht die Rede gewesen. — Graf Szapary leistet seinen Freunden einen großen Dienst, indem er sich selbstopfernd in der Abgründlichkeit und die halbamtlichen ungarischen Meldungen beiseite stellt, zu verhindern, die Aussagen des Grafen Khuen vor dem Untersuchungsausschuß hätten den besten Eindruck hinterlassen. Im allgemeinen jedoch steht Aussage gegen Aussage. Die Entscheidung über die Frage, inwiefern Graf Khuen persönlich belastet ist, bleibt dem Urteil der öffentlichen Meinung überlassen.

Sehr treffend bemerkt die „Post. Ztg.“ zu der Besetzungssache:

In politischen Dingen ist der Rückhalt einer Regierung an der öffentlichen Meinung ein kostbares Gut. Bei Ereignissen, wie sie sich in Ungarn abgespielt haben, genügt die Gunst der öffentlichen Meinung keineswegs, um einer Regierung eine feste Grundlage zu geben. In solchen Fällen muß ein konsequenter, resoluter Aufwandsbeweis erbracht werden. Da ein solcher vor der Untersuchungskommission nicht zustande kommen kann, so ist auch nach der Aussage des Grafen Khuen-Hedervary anzunehmen, daß er nicht mehr lange Minister bleiben wird. — Man fühlt sich unwillkürlich versucht, von dieser Angelegenheit Parallelen auf andere Ereignisse zu ziehen.

Sämtliche ungarischen Blätter sagen, daß trotz seiner Erklärung die Stellung Khuen-Hedervarys unhaltbar sei. Nur der „Pester Lloyd“ benutzt die Gelegenheit, um den Grafen Khuen als unschuldiges Opfer oppositioneller Verberberheit hinzustellen, während der überaus regierungsfreundliche „Dobelest Gyula“ sich jedes Urteils enthält und selbst das sehr gemäßigte „Neue Pester Journal“ begreifelt, daß die gefällige Erklärung des Ministerpräsidenten nicht nur die Opposition, sondern auch das Mißtrauen des Landes beruhigen wird. Die oppositionellen Blätter beginnen sich nun auch gegen das antisozialistische Nationalbüro zu wenden und greifen dasselbe auf das heftigste an. Da ein Mitglied der Untersuchungskommission beanstandete, daß Graf Julius Andrássy, trotzdem er in die Besetzungsangelegenheit verwickelt, Mitglied der Kommission sei, gab Andrássy darüber Aufklärung, daß in der künftigen Sitzung der Ministerpräsident ihm die Schuld Szaparys mitgeteilt habe. Da Szapary heute zeigte und ganz gebrochen war, hatte er Mitleid mit ihm, und habe nur am nächsten Tage an einer privaten Beratung teilgenommen, wie die Angelegenheit in persönlicher Hinsicht für Szapary am günstigsten gelöst werden könnte. Graf Khuen soll angeblich seine Reise nach Jassy verschoben haben, da der Hof eine vollständige Klärung der Besetzungssache abwarten will.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser hat nach einem Telegramm aus Christiansund vom Montag, das das Wetter immer schlechter geworden ist, vorgezogen, vor Christiansund Anker zu werfen.

Kaiser Wilhelm identete der Domkirche zu Drontheim 1000 Kronen, so daß die Gesamtsumme des kaiserlichen Geschenkes an die Kirche 11.000 Kronen beträgt.

— Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, wird die Kaiserin Cabinen am 9. d. M. abends verlassen und sich den eigenen wie den Wünschen des Kaisers entsprechend, zunächst nach Schleien und Posen begeben, um der durch die Elementarereignisse heimgekehrten Bevölkerung Teilnahme zu beweißen, sowie die Anerkennung für die in den Tagen der Gefahr geleistete Hilfe fundzugeben. Es ist der ausdrückliche Wunsch der Kaiserin, daß bei diesem Anlaß jeder feierliche Empfang unterbleiben soll, auch wird sie sich versagen, Blumenpenden entgegenzunehmen. Am 12. d. M.

beabsichtigt die Kaiserin zur Rückkehr des Kaisers im Neuen Palais einzutreffen. Später gedenkt das Kaiserpaar in Wilhelmshöhe Aufenthalt zu nehmen.

— Prinzregent Luitpold richtete gestern an den Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg anläßlich dessen 50jährigen Regierungsjubiläums folgendes Telegramm:

„Es drängt mich, Dir, mein lieber Vetter, zu Deinem fünfzigjährigen Regierungsjubiläum meine aufrichtigsten und warmsten Glückwünsche auszusprechen. Gottes reichster Segen walle über Deinem Leben zum Wohle Deines ganzen Hauses und Landes.“

Luitpold.

Hierauf traf in Vorderrück folgendes Antwort-telegramm ein:

„Er. Königlichen Hoheit dem Prinzregenten Luitpold von Bayern, Vorderrück. Allerwärmste Dank für Deine warmen Glückwünsche zu meinem Jubiläum, welches ich durch Gottes Gnade feiern darf. Deine Worte kamen von und gingen zu Herzen und beglücke ich sie als die ersten mir zugegangenen Wünsche besonders freudig. Gott erfülle Deine Wünsche.“

— Mit Bezug auf die Kaisermandate spricht ein höherer Offizier in der „Saale-Ztg.“ den Wunsch aus, daß die deutschen Mänder wieder, wie in den früheren Zeiten, um ihrer selbst willen, d. h. zur Ausbildung der Führer und Truppen, nicht aber als Schaustellungen und „Theatergeschlachten“ für aufschauende, fremde gekrönte Häupter angelegt werden sollten.

„Wäre man diesen Übungen wieder freieren Spielraum geben und nicht das Klappen eines Theaterbildes zur Hauptsache machen, das ist der Wunsch einsichtiger Militärs, ein Wunsch, den man freilich nur im vertrauten Kreise aussprechen darf. In den Mänder fällt bekanntlich der Schiedsrichter eine große Aufgabe zu, diese Männer sollen kenntnisreiche, umsichtige Offiziere von großer körperlicher Leistungsfähigkeit und bemerkenswerter, moralischem Mut sein; wenn aber Fälschlichkeiten führen, dann werden diese Schiedsrichter eher zu Diplomaten. Die Schlachtereierei spielt heute bei uns eine Rolle, an welche niemand im Innern seines Herzens glaubt, denn ein Zusammenstoß der seltensten und glücklichsten Umstände wird nötig sein, um den siegreichen Sturm ganzer Kavalleriedivisionen möglich erscheinen zu lassen. Schon im Jahre 1870 wiesen unsere ermittelten Schützen große feindliche Kavalleriemassen ab (so z. B. die 22er bei Wörth). Wie soll es heute gegenüber den weittragenden Magazinsgewehren und dem rauchlosen Pulver, sowie den Maschinengewehren und Schnellfeuergeschützen gelingen, den Angriff von Kavalleriemassen anzuheben?“

— Die „Natib. Kor.“ meldet: Ein Delegiertentag der nationalliberalen Partei für das Königreich Preußen ist im September in Hannover in Aussicht genommen.

— Ueber die Verschmelzung der Nationalsozialen mit der Freijünglichen Vereinigung hat am Sonntag in Elberfeld ein niederdeutsch-meißfälicher Vertreter der nationalsozialen Partei verhandelt. Bei dieser Gelegenheit wurde nach der „Post. Ztg.“ mitgeteilt, daß der bisherige Parteisekretär der Nationalsozialen, Max Laurenbrecher, erklärt habe, daß er zur Sozialdemokratie übertreten werde.

Naumann und Barth werden, wie auf dem nationalsozialen Parteitag in Elberfeld mitgeteilt wurde, voraussichtlich gemeinsam als Herausgeber der „Nation“ zeichnen. Die nationalsoziale Wochenzeitung „Zeit“ soll mit der „Nation“ verschmolzen werden.

— Die Erneuerung der Handelsverträge zwischen den Dreibundstaaten liegt noch immer in weitem Felde. Zwar verbreitet W. L. B. folgende Meldung aus Rom:

„Popolo Romano“ meldet, zwischen den Kabinetten der Dreibundstaaten sei ein Meinungsaustrausch eingeleitet worden zu dem Zwecke, wenn möglich eine Verlängerung der bestehenden Handelsverträge zu erlangen. Eine solche würde natürlich die Verhandlungen erleichtern, ohne die drei Regierungen zu verpflichten, Beschlüsse zu fassen, die für die drei Länder wechselseitig gefährlich wären.

Das klingt zwar recht verheißungsvoll. Aber die Hoffnung wird sofort wieder zu Wasser durch folgenden Zusatz, den das „W. L. B.“ zu diesem Telegramm macht:

Nach unseren Erhebungen ist diese Nachricht völlig unbegründet. Ein Meinungsaustrausch zwischen den Dreibundregierungen über die Verlängerung der Handelsverträge hat nicht stattgefunden.

— Zu den deutsch-russischen Handelsverhandlungen berichtet die „Kreuzzeitung“ aus einer Quelle, die sie für offiziös hält, daß Russlands Einwilligung in die deutschen Mindestsätze „nicht ausichtslos“ erweise, sofern zwei Bedingungen erfüllt würden: 1. Entschärfung der Kompensationen auf dem Gebiete des Verkehrs mit Vieh und tierischen Produkten (besonders starke Verabreichung der Vieh- und Fleischscholle und Gleichrichtung des veterinär-polizeilichen Grenzschutzes). 2. Gewährung der Getreidemindestsätze nur an die Vertragsländer (also Rußland, Österreich-Ungarn), besonders aber Ausschließung Nordamerikas und Argentinas hiervon.

— Nach Mitteilungen des Oberpräsidenten Delbrück, der am Montag in Berlin verweilte, sind in der Provinz Westpreußen durch das Hochwasser der Weichsel nennenswerte Schäden an Dämmen und an Gebäuden nicht herbeigeführt worden. Ebenso sind keine Verluste an Vieh entstanden. Dagegen sind einzelne an der Weichsel gelegene Niederungsgebiete in ihrer Ernte schwer geschädigt worden. Der Oberpräsident erbat für die erste Hilfeleistung 50.000 Mark. Die Summe wurde ihm vorbehaltlich der nachträglichen Zustimmung des Landtages zur Verfügung gestellt.

Die Ober steigt in ihrem Oberlaufe wieder nicht unbedeutend. Seit gestern früh bis heute mittag ist ein Steigen von 128 Zentimetern zu verzeichnen. Die Malapane ist überflutet.

Kultusminister Dr. Studt fuhr gestern auf einem Regierungsdampfer nach Ruras und begab sich von dort in überseeische Dampfer der Reise Wohlauf und Treibnis und weilte insbesondere in Panamä und Kolumbien. Gegen Mittag kehrte der Minister nach Breslau zurück, und trat Johann die Reise nach der Grafschaft Glatz an.

— Die internationale Konferenz für Funkentelegraphie, wie die Telephonie ohne Draht amtlich genannt wird, ist gestern mittag in Berlin zusammengetreten. Staatssekretär Kraetzte begrüßte die Teilnehmer im Namen der Reichsregierung und dankte für ihr Erscheinen. Es wurde dann alsbald in die Verhand-

lungen eingetreten. Den Vorsitz führte Unterstaatssekretär Sydow. In der Begrüßungsansprache wies Staatssekretär Kraetzte darauf hin, daß die Funkentelegraphie trotz ihrer Mängel schnell eine hohe Bedeutung für den Verkehr der Seeschiffe untereinander und mit der Küste erlangt habe. Sie sei das Ergebnis der gemeinsamen Geistesarbeit von Männern fast aller in der Konferenz vertretenen Ländern. Das neue Verkehrsmittel möge sich unter Beiseiteziehung aller Sonderinteressen zum gemeinsamen Wohle der feschaffenden Völker entwickeln. Dies könne nur durch einmütiges Zusammenwirken dieser Länder erreicht werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 4. Aug. (Gründung eines evangelischen Bundes.) Nach dem Vorbilde des evangelischen Bundes in Deutschland wird nun auch in Oesterreich ein solcher Bund gebildet werden. Die von den Herren Pfarrer Antonius-Wien, Abg. Dr. Barer und Abg. Dr. Eisenhof ausgearbeiteten Satzungen haben bereits die behördliche Genehmigung erhalten. Die gründende Versammlung des Bundes findet im September in Wien statt.

Rußland.

* Kiew, 4. Aug. (Streitbewegung.) In den Verhältnissen der Südmittelbahn und auf der Station Kiew haben die Arbeiter ihre Tätigkeit eingestellt, ebenso auch in der nahe gelegenen Maschinenfabrik. Bahnhof und Verhältnisse sind von einigen Bataillonen Infanterie besetzt. Es herrscht Ruhe. Der Bahnverkehr ist nicht unterbrochen.

* Odesa, 4. Aug. Ueber die Arbeiterunruhen wird berichtet: Das Militär ist verstärkt. Bereits sind eine Menge Personen verurteilt. Einige Personen sind getötet. Die streikenden Pferdehalter wurden mit dem Bajonett von den Schienen getrieben. Der geplante Generalstreik unterließ, da jede Tätigkeit mit Erschießen bedroht wird.

Spanien.

* Madrid, 4. Aug. (Die Auslandsbewegung.) In Sevilla marieren Ausländer mit Steinen nach den Straßenbahnhöfen; die Gendarmen mußten mit Gewalt gegen die Menge vorgehen. In Saragossa gelang es dem Präsidenten, die Scharen der Ausländer auseinanderzutreiben zu lassen. In Alcon beschädigten die Streikenden die Bahnhöfe; Militär hält die betroffenen Punkte besetzt. In Barcelona hat sich die Lage bedrohlicher gestaltet; vielfach werden Arbeitswillige von Ausländern angegriffen.

Serbien.

* In Serbien, ist wie mitgeteilt, die Gründung einer sozialdemokratischen Partei auf Grundlage des Grunder Programms in dem am Montag abgehaltenen Kongress des Belgrader Arbeitervereins beschlossen worden. — Das Blatt „Mori List“ führt mit seinen schonungslosen Angriffen gegen die Königs-mörder fort. Die jetzige Regierung herrsche verfassungswidrig. Das Blatt fragt, ob die Schiedsrichtern deshalb notwendig geworden sei, daß Arnache im ganzen Lande herrsche und niemand mehr wisse, wo er sein Recht zu suchen habe.

China.

* Peking, 4. Aug. (Zur Vorgeschichte der Einrichtung des chinesischen Reformpolitikers und Journalisten Chen-Tschien) trägt die „Times“ nach, daß jüngst in Schanghai sechs chinesische Journalisten verhaftet wurden unter der Beschuldigung, aufständische Flugblätter verfaßt zu haben, in denen der Kaiser von China beschimpft wurde. Dieser wurde daran erinnert, daß das chinesische Gesetz den Verlust von Gebiet mit dem Tode bestraft, und es wurde die Notwendigkeit einer Enttarnung der fremden Mischdynamie betont. Nach der Verhaftung der Journalisten war es der Taotai von Schanghai selbst, der den Generalconsul in England, Japan und der Vereinigten Staaten von Amerika vorstufte, daß die Angeklagten vor den gemischten Gerichtshof gestellt werden sollten, und daß sie, falls sie für schuldig befunden würden, ihre Strafe in der fremden Niederlassung, wo die Vergehen verübt wurden, verbüßen sollten. Das Konsulatskorps nahm den Vorschlag an. Der Vizekönig von Nanking desanonierte jedoch das Vorgehen des Taotai, und das Bismarck beauftragte den Minister Lenzung, bei allen fremden Gesandten vorzusprechen und darauf zu dringen, daß die Angeklagten den chinesischen Behörden zur Hinrichtung übergeben werden sollten. In Anbetracht der Tatsachen jedoch, daß die Verhafteten der Prozeß noch nicht gemacht worden, daß einige wahrscheinlich unschuldig seien, aber daß Unschuldige wie Schuldige gefoltert werden dürfen, bis sie ihre Schuld eingestanden und andere denunziert und alsdann gefoltert werden würden, fand der Vizekönig keinen Anlaß. Als die Angeklagten am 15. d. M. von dem gemischten Gerichtshof verurteilt wurden, bekamen sich zwei für schuldig, die erwähnten Flugblätter geschrieben zu haben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

Odenburg, 5. August.

* Das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“, das z. Bt. in Ederförde liegt, wird am 9. August den Besuch des Großherzogs und der Großherzogin erhalten. Die Herrschaften treffen auf der Dampfschiff „Lennah“ in Ederförde ein. Das Schulschiff begibt sich von der Ditsche nach Christiana, dann nach Elsfelt, um später eine Reise nach Westindien zu machen, die voraussichtlich im März 1904 in Hamburg ihren Abschluß finden wird.

* Das Generalmusterungsgeschäft in Frohns' Restaurant fand gestern mittag, nachdem über 300 Gefellungspflichtige dort gemustert wurden, seinen Abschluß. Hiervon wurden eine große Anzahl zum aktiven Dienst und namentlich zum Gardekorps angeheft. Es ist dies ein Zeichen, daß unsere Odenburger noch als großer Menschenhaufen zu betrachten sind.

* Zur freireisende Militärkapelle. Mit dem gegen 2 Uhr fälligen Personenzug von Leer traf gestern die Kapelle des 15. baprischen Infanterie-Regiments auf dem hiesigen Bahnhof ein. Sie hatte in Nordern Konzert gegeben und reiste mit dem nächsten Zuge nach Bremen weiter. Bei dem Publikum fiel die Kapelle durch ihre dunkelblaue Uniform auf.

* Briefwechsel. Der Briefträger Herr Kröger klappte von Herrn Brandes ein an der Kreuzstraße belegenes Haus für 5200 Mark.

* Sommerfest des Kriegervereins. Am nächsten Sonntag, den 9. August, veranstaltet der Kriegerverein Odenburg im Vereinslokal „Grüner Hof“ ein Sommerfest, ver-

bunden mit Kinderbelustigung und nachfolgendem Ball. Der Anfang des Konzertes ist auf nachmittags 4 Uhr festgesetzt. Einführungen sind gestattet. Hauptsächlich hat der Himmel ein Einfließen und begünstigt das Fest durch Sonnenschein und warme Witterung. — Die Einzelheiten sind aus dem Inseratenteil zu ersehen.

* **Zum Prozeß Biermann** schreibt der „Gem.“ in einer längeren Ausführung: Biermann hat nicht bloß aus Standhaftigkeit gehandelt, wie der Verteidiger Rechtsanwalt Wißer betonen zu müssen für gut befand, sondern zweifellos ohne den Finger in eine kassierte Wunde am Körper der sogenannten Gesellschaftskreise in Oldenburg legen wollen. Niemand wird bestritten, daß Zustände, wie sie durch die Gerichtsverhandlung ausgedeutet sind und wie sie noch weit trauriger sich ereignet hätten, wenn dem Angeklagten nicht durch Verweigerung der beantragten Ladung von Entlassungszeugen die Bewegungsfreiheit genommen wäre, gar bedenklicher Natur sind. Nur in der Auswahl seiner Mittel hat u. G. der Angeklagte gefehlt: nicht gegen den Minister Rüsttrat durfte er sich wenden. Der Sitz des Uebels scheint uns die vornehmste Kasino-Gesellschaft zu sein, in der bei schmeicheleicher Nacht Spielereien im meisten Sinne des Wortes abgehalten sind. Hier mußte der „Residenz-bote“ den Faden anknüpfen, nicht sich eine einzelne Person herausheben. Hier hätte er die Länge seines Spotts und sein wackeres Dorn durch beiderseitigen Sarkasmus wirken zu lassen. Jedes Kind muß einsehen, daß etwas faul in Stadt Oldenburg ist. Aber darum den Minister Rüsttrat mit Beschuldigungen größtenteils zu angreifen, das war grundverkehrt und verleiht einen Urteilspruch durch den Richter. 1 Jahr Gefängnis! Das ist eine zu drakonische Strafe, die sich wohl kaum mit dem Rechtsbewußtsein des Volkes vereinbaren läßt. Dadurch wird das Mitleid, mit dem Angeklagten, der gewiß schon gefehlt hat, aufs entscheidende hervorgerufen. Ja, dadurch wird eher bewirkt, daß sich die Sympathie aller rechtlichen Denker auf die Seite des Angeklagten stellt. ... Man darf wohl annehmen, daß die Revisionsinstanz auch noch ein Urtheil mittheilen wird.“

Das „Nord. Volksbl.“ führt aus: „Es ist richtig: der Staatsanwalt Rüsttrat hat mehr gegen den Vorfall der SS 254 und 255 nach des § 360, § 14 des Str.-G.-B. gefordert, ob aber der Wert im Kasino nicht als Inhaber eines öffentlichen Versammlungsorts angesehen werden kann, der nach § 255 sich strafbar macht, wenn er Glücksspiele duldet oder zur Verheimlichung mitwirkt, diese Frage kann nicht so schnell mit Nein beantwortet werden, wie der Herr Rechtsanwalt Wißer das tut. Wird diese Frage bejaht, so ergeben sich für den Staatsanwalt Rüsttrat recht unangenehme Konsequenzen daraus. Keine juristische Spitzfindigkeit hilft darüber hinweg. Das Volk hält es mit den geltenden Moralbegriffen unvereinbar, daß ein Staatsanwalt, der selbst lebensgefährlich Hazard spielt, gegebenenfalls als öffentlicher Unflüchter auftritt gegen einen Wirt, der in seinem lokale Hazardspiel geduldet hat oder dulden muß, will er seine Gäste behalten. In den höheren Kreisen mag man ja nach dem Beispiel des Herrn Wißer sogar darüber denken. Der Prozeß wird viel Staub aufwirbeln. Viele Sympathien sind auf Seiten des Verurteilten, der sofort nach der Urteilsverkündung verhaftet worden ist, trotz der Kaution von 4000 M., die er schon gestellt hat. Auffallend ist, daß Biermann keinen Verteidiger zur Seite gehabt hat. Fühlte er sich in seiner Sache so sicher oder wollte keiner der Oldenburger Rechtsanwälte die Verteidigung übernehmen? Recht naiv scheint Herr Biermann in Prozeßsachen zu sein, sonst hätte er seine Entlassungszeugen selbst laden lassen und dafür die Zeugen gebühren deponiert. Seine Gemüthsstimmung oder die Verfassung der Artikel, deren Namen Herr Biermann so tapfer verschwiegen hat, scheinen besonders zuverlässig auch nicht gewesen zu sein.“

* **Stenographenverein.** In den nächsten Tagen wird der hiesige Stenographenverein nach Stolze-Schren einen neuen Unterrichtskursus eröffnen. Es kann Schülern nicht genug empfohlen werden, sich an diesem Kursus zu beteiligen, da dieselben nach Beendigung des Kurses ihren sicheren Vorteil aus der Stenographie ziehen werden. (S. Inf.)

* **Ausflug der Väterbrüderschaft.** Am nächsten Sonntag, den 9. August, findet ein Ausflug per Wagen der Väterbrüderschaft von Oldenburg und Umgegend nach Zwischenahn statt, auf den wir hiermit aufmerksam machen. Näheres i. Inserat.

* **Die Lage des Kleinhandels und die Begründung von Einkaufsgenossenschaften.** Vortrag, gehalten am 9. Juli in Bremen vom Handelsstatistikern H. M. Dürckhoff ist im Verlage des Einkaufsvereins der Kolonialwarenhandeler des Herzogthums Oldenburg erschienen und durch denselben zu beziehen.

* **Leichenfund auf Vorkum.** Die vollständig bekleidete Leiche eines Mannes wurde vorgefunden am Nordstrand aufgefunden. Der Tote ist Kaufmann M. aus Bielefeld, der in einem Hotel Wohnung genommen hatte. Wie der junge Mann ums Leben gekommen ist, ob durch Unglücksfall oder durch Selbstmord, konnte bislang nicht festgestellt werden.

* **Eulenspiegelreife reisender Handwerksburschen.** Aus Emden meldet die „M. G. Ztg.“: Ein Handwerksbursche erhielt kürzlich auf dem Baunehaus eine benachbarte Dorfs Mittagstafel, bestehend aus einer großen Schüssel Erbsensuppe. Sei es, daß er sie nicht mochte, oder sie nicht mehr vertragen konnte, kurz und gut er schüttete die Suppe in einen auf einem Kleiderständer stehenden Zylinderhut, worauf er sich entfernte. Am Freitag, als der Baunehaus zu einem Begräbnis seinen Hühner nichtschaden hervorbrachte, sah man erst die Vesperung. Man kann sich lebhaft die Gefühle über den gemeinen Streich vorstellen. Einen ähnlichen Streich, spielte man einem Rechtsanwalt in Würzburg. Tiefen hatte der arme Reisende Fleischsuppe mit Reis in einen Regenstich auf dem Fluß geschüttet. Als der Rechtsanwalt eilig seinen Schirm aufspannte, wurden ihm die Kleider durch die Suppe verdrückt.

* **h. Osterburg, 4. Aug.** Sein 9. Stiftungsfest, verbunden mit Schautagen, hält am kommenden 9. August der Turnverein „Gladau“ in seinen Vereinslokal (V. Koopmann, Bremer Chaussee) ab. Die Schautagen betitelt aus: Aufmarsch mit Stabwaffen, Regimentsman von Barren und Fied, sowie Küruren am Red. Der Verein, sowie der Vereinswirt haben keine Kosten noch Mühe gescheut, dem Publikum einen genussreichen Abend zu verschaffen. Das Fest steht übrigens noch aus früheren Jahren in bester Erinnerung.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Wilhelmshaven, 4. Aug.** Der Verein der Frei-

finnigen für Oldenburg-Oldesland hielt am Samstag die erste Monatsversammlung im „Reichs-ader“ ab. Dortige Blätter berichten: Der Besuch war ein guter. Besprochen wurde u. a. für die Zukunft alle 14 Tage regelmäßige Versammlungen abzuhalten, sowie eine Bibliothek und einen Fragekasten einzurichten. Zu ersterer ist bereits zahlreiches Material, auch von den Zentralleitungen der in Frage kommenden Parteien, angeboten worden. In allen Versammlungen sollen für die Zukunft Vorträge beizubringen und erläuternden Inhalts über politische Tagesfragen, sowie volkswirtschaftliche Thematika gehalten werden. Die Wahl eines Agitationskomitees wurde bis zur nächsten, am 15. ds. stattfindenden Versammlung verschoben. Zum Schluß wurde noch eine Liste von zahlreichen Neuanmeldungen verlesen.

* **Emden, 4. Aug.** Ueber den Besuch der Königin Wilhelmina in Delfzijl, dessen Hafen in den letzten 2 Jahren auf Reichslosten ausgebaut und vergrößert worden war, schreibt der „S. G.“: Die Königin empfing mit dem Prinzen Heinrich im Gemeindefaule den Chef der Marineleitung der Nordsee, Admiral Thomsen, den kommandierenden General des 10. Armeekorps, General der Kavallerie von Stünzner, und den Oberpräsidenten der Provinz Hannover, Dr. Bengel. Die Herren führten dann nach dem Regierungsdampfer, der in der Schleuse festgemacht hatte. Daß folgte die Königin, begleitet vom Prinzen Heinrich der Niederlande, und betrat unter leicht endemwollenden Hurraufen das Schiff. An einer mit Baldachin versehenen Landungsbrücke machte der Dampfer wieder fest. Dort befragte die Königin Vordarsteller. Dabei hatte sie an dem über dem Wasser liegenden Weitergerüst aus eine Aufmauerung bestiegen, zu der mehrere Stufen hinaufführten, und ging dann nicht über die Treppe zurück, sondern sprang an der Hand des vor ihr herabgebrungenen Prinzen Heinrich die mehr als tischhohe Mauer hinab. Der General leistete, an der anderen Seite der Königin stehend, der hohen Frau dabei hilfreiche Hand. Die an dem Ufer lebende Volksmenge brach in stürmische Hurraufen aus. Die Königin bestieg wieder das Schiff, machte eine Rundfahrt durch den Hafen, und kehrte dann nach der Schleuse zurück, wo sie unter dem Jubel der Menge nach der Bahn fuhr.

r. Stuten- und Züllenhausen.

A. zu Delmenhorst, wofür am Montag die Schauen vor sich gingen, wurden von den vorgeführten Tieren (5 Stuten, 1 Stutentier und 1 Hengstsaugföhen) keine zur Konkurrenz um Prämien ausgesetzt.

B. Zu Verne fand der Krönungskommission am gestrigen Tage vorgeführt 21 drei- und vierjährige und zwei ältere Stuten, ferner 4 zweijährige Hengste, 4 Hengstentier, 20 Stutentier und vier Saugföhen. Hier von Prämienkonkurrenz ausgesetzt: 1. Die dreijährige Stute „Yoga II“ des R. Bieting-Warsteth (Händler H. Bieting dafelst), br., B. Domherr, M. Yoga Nr. 4374. 2. Die dreijährige Stute „Rot-felchen“ des R. Konehl-Siederhof, schwarzbr., R. Amber, M. Kappmuller Nr. 9402. 3. Die dreijährige Stute „Wifolba II“ des Gerh. Kridens-Warsteth, dunkelbr., R. Rutward, M. Wifolba Nr. 8878. 4. Die dreijährige Stute „Roca II“ des G. Fritzen-Ratjenbittel, br., R. Rutward, M. Roca Nr. 6201. 5. Die dreijährige Stute „Altoja“ des H. Christoffers-Ge-nüttel, br., R. Rutward, M. Altoja Nr. 9604. 6. Die drei-jährige Stute „Alfabe“ des D. M. Rumbt-Hamöwer (Händler G. Wöbe-Ge-nüttel), br., R. Amber, M. Alfabe Nr. 8730. 7. Die 7-jährige Stute „Dafe“ Nr. 9254 des G. Kridens-Hiddigwarden, br., R. Rumbt-Hamöwer, M. Dofferte Nr. 1481. 8. Die 6-jährige Stute „Anemarie“ Nr. 9730 des G. Thöle-Bughausen, br., R. Rutward, M. Annate Nr. 961. 9. Der 2-jährige Hengst des G. Wente-Ratjenbittel, br., R. Rutward, M. Alfabe Nr. 8819. 10. Das Hengstentier der Hergens und Niesbieder-Ratjenbittel, br., R. Rutward, M. Prisma Nr. 2622. 11. Das Hengstentier derselben, braun, B. Asmar, M. Eponia Nr. 5107. 12. Das Stutentier des G. Kridens-Hiddigwarden, braun, B. Rutward, M. Dafe Nr. 9254. 13. Das Stutentier des B. Bulling-Bughausen, braun, B. Andreas, M. Galebina II Nr. 5570. 14. Das Stutentier des R. Konehl-Siederhof, braun, B. Jandus, M. Benina II Nr. 9284.

Ferner wurde bei Beurteilung des Protokolls noch bekannt gegeben, daß der in Jade unter „Vorbehalt“ ausgesetzte zwei-jährige Hengst des Chr. Frels-Sollenbagen, braun, v. Gils-bergt a. d. Ebelgard mit zur Konkurrenz um Prämien zugelassen worden ist. Mit der Stuten- und Züllenhausen in Verne haben die diesjährigen Schauen, bis auf die Prämienvertheilung, ihren Abschluß gefunden. Mit Ausnahme der vorführungs-pflichtigen Prämientiere aus früheren Jahren fand der Krönungs-kommission insgesamt zur Konkurrenz um Prämien vorgezeigt: 365 Tiere und zwar: 122 (35%) drei- und vierjährige und 9 (4) ältere Stuten, 40 (6) zweijährige Hengste, 29 (8) Hengstentier, 89 (15) Stutentier, 76 (9) Hengstsaugföhen. Für letztere findet die Verteilung der Prämien am kommenden Montag, den 10. d. M., nachmittags 2 Uhr, in Norderbitten statt. Für die übrigen Tiere ist bekanntlich die Prämienvertheilung auf künftigen Mittwoch, den 12. d. M., vormittags 8 1/2 Uhr, anberaumt. Die tierärztliche Untersuchung beginnt am 11. August, vormittags 8 1/2 Uhr.

*) Die in Klammern angegebenen Zahlen wurden zur Konkurrenz um Prämien ausgesetzt.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

(Nachdruck verboten.)

§§ Berlin, 5. Aug. Die „B. P. N.“ schreiben: Die im ersten Viertel des Rechnungsjahres 1903 aus der Vörsen-steuer vereinnahmte Summe ist um nicht weniger als 5,6 Millionen Mark hinter den Einnahmen des gleichen Zeit-raumes des Vorjahres zurückgeblieben. Würden die übrigen 3/4 ein gleiches Ergebnis haben, so würde die ge-samte Jahreseinnahme aus der Vörsensteuer um nicht weniger als 6,2 Mill. hinter dem Einnahmestand zurück-geblieben.

Aus Rom wird berichtet: Die Krönung Pius' X. wird voraussichtlich am nächsten Sonntag stattfinden. Sein Wappen ist ein 8adiger Stern mit zwei sich neigenden Siegespalmen. Pius X. spricht französisch und deutsch, besonders das letztere gelaßt. Es wird von mystisch

veranlagten Personen darauf hingewiesen, daß Pius X. 9 Jahre Pfarrer, 9 Jahre Bischof, 9 Jahre Bischof, 9 Jahre Kardinal war. Man will dadurch offenbar auf ein zu er-wartendes neunjähriges Pontifikat hinweisen. (S. unten.)

In Rom ist die Ansicht verbreitet, daß Papst Pius X. letztes Stündchen geschlagen habe. Als zukünftiger Staats-sekretär wird Vannutelli genannt. Gleich nach der Wahl landte Pius X. ein herzliches Telegramm an seine in bürgerlichen Verhältnissen auf dem Lande lebenden Schweltern. — Das sozialistische Blatt „Avanti“ begrüßt den neuen Papst als den besten, den das Kardinal-Kollegium wählen konnte, und hebt lobend hervor, daß er von Nepotismus nie etwas wissen wollte.

Aus Hamburg wird gemeldet: Die Memner-Zinnung beschloß in der gestrigen Abendversammlung, den freitenden Gesellen von März 1904 an einen Stundenlohn von 60 Pfg. bei neunständiger Arbeitszeit zu bewilligen. Der Streik dürfte mit dieser Erklärung seinen Abschluß gefunden haben.

Zur Papstwahl.

BTB. Rom, 5. Aug. Die „Tribuna“ meldet: Bei der ersten Abstimmung fielen auf Rampolla 24, auf Vannutelli 15 Stimmen. Die übrigen Stimmen verteilten sich auf di Pietro und Gotti. Dreglia und Sarto erhielten keine Stimmen. Am Montag fielen, weil die ausländischen Kardinäle eine schnelle Lösung forderten, auf Sarto 31 Stimmen, aber auch di Pietro hatte eine große Anzahl Stimmen für sich. Abends kuppelte dann di Pietro, er würde aus Gesundheitsrückichten eine auf ihn fallende Wahl nicht annehmen, wodurch in der gestrigen Abstimmung Sarto die Zweidrittelmehrheit erlangte. Die „Tribuna“ meldet weiter: Der Papst ernannte Merry del Val zum Kardinal und setzte ihm in demselben Augenblicke, als ihm das weisse Käppchen aufgesetzt wurde, das rote Kardinalstüppchen auf. (Siehe dagegen unten.) Die Krönung erfolgt am 9. August in der Peterskirche.

„Giornale d'Italia“ sagt in ihrer gestrigen dritten Aus-gabe: Zu Anfang des Konklaves fand ein heftiger Wahl-kampf zwischen Rampolla, Vannutelli und Gotti statt. Darauf gewann die Kandidatur Sartos an Boden, besonders nachdem Capicelato, auf den ebenfalls einige Stimmen fielen, erklärte, daß er wegen seines hohen Alters verzichte.

Sobald in Rom, dem Geburtsort des neuen Papstes, die Wahl bekannt wurde, telegraphierte der Bürgermeister an den Konklavisten Sartos und ersuchte ihn, dem Papste die ehrwürdevollsten Gefühle der Bürgererschaft auszudrücken und ihn zu bitten, seinem Heimatort den Segen zu erteilen. Einige Konklavisten äußerten, die Wahl Sartos er-folgte mit über 50 Stimmen.

Dem Vernehmen nach soll in einer der ersten Sitzungen des Konklaves ein österreichischer Kardinal erklärt haben, Österreich würde gegen die Wahl Ra-mpollas Einspruch erheben. Rampolla soll darauf er-klärt haben, er würde glücklich sein, wenn ihm die schwere Aufgabe des Pontifikats erspart bliebe. Als Kar-dinal Sarto sah, daß die Stimmengabe für ihn sich vermehrte, hat er die Kardinäle wiederholt, von seiner Wahl abzusehen, und ersuchte sich erst auf Bitten seiner Freunde, die eventuelle Wahl anzunehmen.

Die Meldung von der Ernennung Merry del Val zum Kardinal ist unbegründet.

Neue Unruhen in Mazedonien.

BTB. Saloniki, 5. August. In der vergangenen Nacht wurde auf der Station Gschiffu, an der Strecke nach Monastir, eine Leiche durch Dynamit zerstört und auf der Station Danispa das Provinzhaus verbrannt, die Schienen aufgerissen und der Telegraph durch-schnitten. Auch zahlreiche Wunden wurden bemerkt.

Märkte.

(—) **Marktbericht.** Heute fand hier der August-markt statt. Derselbe gehört seit alters her zu den be-deutendsten hiesigen Pferde- und Viehmärkten. Der Auftrieb war auf dem Pferde- wie auf dem Viehmarkt zahl-reich, und auch an Käufern und Händlern fehlte es nicht, nennigleich die unsichere Witterung den Besuch seitens unserer Landleute etwas gemindert hatte. Die Marktware hatte durchweg gutes Aussehen. Auf dem Viehmarkt ent-wickelte sich bei hohen Preisen ein ziemlich lebhafter Handel. Für tragendes Vieh erster Qualität wurde gezahlt bis zu 480 M., einzeln darüber, mittlerer Qualität bis zu 360 M., geringerer Qualität bis zu 240 M. Auch Vieh zum Milchvieh im Preise. Auch nach gutem Vieh war ziem-lich viel Nachfrage. Es kostete je nach Qualität 150 bis 330 M. Küder wurden mit bis zu 160 M. be-zahlt. Auf dem Pferdemarkt war der Handel unbedeutender. Die Preise blieben dort ziemlich unverändert. Es wurde gezahlt für junge und gute Arbeitspferde bis 1000 M. und darüber. Ältere Arbeitspferde kosteten je nach Qualität 200—800 M., Lithauer 150—550 M., Enter wurden mit bis zu 450 M. und Saugfüllen mit 250—400 M. bezahlt.

Auf dem heutigen Pferde- und Viehmarkt waren zum Verkauf an Pferden aufgeführt: 225 alte Pferde, 10 Enter-füllen, 8 Saugfüllen, zusammen 243 Etüd. Davon sind pl. m. verkauft: 50 alte Pferde, 2 Enterfüllen. Ferner war an Horwisch auf dem Markt aufgeführt: 308 Etüd. Davon sind pl. m. verkauft: 150 Etüd. Der Handel war auf dem Markt mit Pferden mittelmäßig, mit Horwisch ziemlich gut.

Oldenburger Wochenmarkt vom 5. August. Der Handel mit Schweinen ging heute recht flott. Schweinchen-ferkel bedangen 9 M. Ältere Schweine wurden statt nach-gefragt. Butter war genügend zugebracht. Für beste Haus-butter zahlte man pro Pfund 1 bis 1.10 M. Mollereibutter galt pro Pfund 1.25 M. Feinere Schmelzer waren massen-haft zugebracht. Preise unverändert. Eßölg 1 wurde wenig begehrt. Der Fleischmarkt bot die beste Auswahl. Der Handel ging flott bei unveränderten Preisen. In Gemüße wurde ebenfalls Vorzügliches geboten. Preise verhältnismäßig niedrig. Handel ganz flott. Wiesobohnen wurden mit 15 Pfg. bezahlt. Kartoffeln kosteten pro Scheffel 1 M. Weiher Rohl kostete pro Kopf 20 Pfg. Wirsing ebenso. Der Obstmarkt bot in Pearsen, Stein- und Kernobst ziemlich gute Auswahl. Preise verhältnismäßig hoch. Der Handel mit schön blühenden Topfpflanzen ging heute recht lebhaft.

Briefkasten der Redaktion.

L. S. hier. Wir haben Ihre verehrlichen Ausführungen mit Interesse gelesen und verweisen auf die heutige Nummer unseres Blattes.

1. Beilage

in Nr. 181 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 5. August 1903

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Rubrik „Aus dem Großherzogtum“ ist ohne weiteres gestattet. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der Angaben.

* Oldenburg, 5. August.

1. Vom oldenburgischen Nordseebad Wangerooze. Die am 1. Juli d. J. durch das Wangeroozer Motorfährrschiff „Wangerooze“ eingerichtete zweite tägliche Verbindung zwischen dem Festlande (Hörle) und der Insel wird auch im Monat August bestehen bleiben. Wegen ungünstigen Aufschwung übrigen Wangerooze in den letzten Jahren genommen hat, mögen die nachstehenden Zahlen der Besucher zeigen: 1896: 1676; 1897: 2160; 1898: 2514; 1899: 3360; 1900: 3545; 1901: 4182; 1902: 4169. Der bisherige außerordentliche Besuch läßt auch für diesen Sommer eine weitere erhebliche Zunahme erwarten.

2. Gefundenes Herrenfahrrad. Dem Vonten, die hinter dem Wildenholz vor einigen Tagen mit Roggenmähen beschäftigt waren, wurde im Roggenfeld ein gut erhaltenes Herrenfahrrad gefunden. Dasselbe wurde bei der Besondere abgegeben, und es gelang auch bald, den Eigentümer zu ermitteln. Es gehörte einem Beamten unserer Bahn. Derselbe machte am ersten Pfingsttage mit dem Rad einen Ausflug nach Greveld. Dort hatte er in einer Gärtnerei zu tun und ließ eingangs derselben das Rad stehen. Wenige Augenblicke später war es gestohlen. Aus Furcht vor Entdeckung hat der Dieb es jedenfalls in das Roggenfeld gebracht. Natürlich hat das Rad in den Monaten, die es draußen gelegen hat, erheblich gelitten.

3. A. M. in N. in N. In großer Angst war gestern das vor dem Haarentor stehende Storchennest wegen eines seiner Jungen. Dieses hatte sich ebenfalls vorzeitig zu früh aus dem Nest gewagt und war bei seinem ersten Flugversuch in den Hühnerhof des Herrn Langen an dem Haarentor geschlagen. Es war ihm unmöglich, aus diesem Gefängnis wieder zu entkommen. Die Alten umkreisten in sichtbarer Angst das Gefängnis ihres Lieblinges; sie machten sich an den Draht und suchten ihn mit ihren Schnäbeln zu befreien, aber alles vergebens. Erst gegen Abend gab es eine Erleichterung: der junge Vorkämpfer war schon zu gewandt, als daß man seiner auf dem großen Hühnerhofe habhaft werden konnte. So mußte er denn vorläufig in seiner Gefangenschaft ausharren.

4. Der Verein der Handlungs-Konmis von 1858 (Kaufmannsverein) in Hamburg verleiht seinen 44. Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen: Unter der Verhütung der neuen Seuchen, die am 1. Januar 1902 in Kraft getreten sind, hat sich der Verein betrieblig erweitert. Er hat es seiner feinen Organisation zu verdanken, daß er durch die andauernde Unruhe der auch im Berichtsjahre herrschenden Verhältnisse nicht allzu sehr in Mitleidenhaft gezogen worden ist. Die rückläufige Konjunktur macht sich natürlich in erster Linie bei der Stellenvermittlung bemerkbar, und es ist erklärlich, daß damit die Zahl der zu belegenden Stellen zurückging. Trotzdem sich die Anzahl der Anträge gegen das Vorjahr um 353 verminderte, konnte der Verein 69 Stellen mehr besetzen, als im Jahre 1901. Im ganzen wurden 5475 Stellen besetzt. Die Stellenvermittlungsteilungen in Berlin, Breslau und Frankfurt a. M. vermittelten insgesamt 1060 Stellen, 351 mehr als im gleichen Zeitraum des vorhergegangenen Jahres. Im Frühjahr 1903 ist in Düsseldorf die dritte Stellenvermittlungsteilung eröffnet worden, deren Wirkungsbereich sich auf Rheinland und Westfalen erstreckt. Der Beitritt zum Verein ist im vorliegenden Jahre recht lebhaft gewesen; am Schluß des Jahres 1902 gehörten dem Vereine 6881 Mitglieder, einschließlich 2148 Ehrenglieder, an und diese Zahl ist heute schon auf über 6800 gestiegen. Durch die verschiedenen Unternehmungensteilungen, für deren Anpassungnahme kein besonderer Beitrag erhoben wird, wurden im letzten Jahre etwa 13000 U. M. ausgeschüttet. Die übrigen Wohlfahrtsleistungen des Vereins, wie die Kranken- und Begräbnis-Kasse, die Pensionskasse, die Hinterbliebenen- und Alters-Versorgungs-Kasse und die Spar- und Darlehenskasse, d. H. M. S. H., haben ihre Aufgaben voll und ganz erfüllt. Mit Befriedigung kann der Verein auf die erzielten Erfolge zurückblicken.

5. Sandfrug, 4. Aug. Am nächsten Sonntag wird der von Damm lutz nach 10 Uhr abends hier durchkommende Sonderzug in Sumpfen und Sandfrug anhalten, was

von den Oldenburger Ausflüglern, denen die bisherige Abfahrtszeit (3,30 Uhr) zu früh ist, jedenfalls mit Freuden begrüßt werden wird.

6. Wifing, 4. Aug. Die neue Genossenschaftsmolkerei wird eine Ziege für unser Dorf, der 18 Meter hohe Schornstein und das Reuzer des Gebäudes sind fertiggestellt, augenblicklich sind die Molkerei damit beschäftigt, die Maschinen aufzustellen. Die Molkerei wird im Innern auf beste eingerichtet. Mit dem 1. September wird der Betrieb eröffnet werden. Sie wird geleitet werden von Herrn Molkereiverwalter Meyer. Aus allen umliegenden Dörfern soll hierher die Milch geliefert werden. Teilweise konnte das Heu noch nicht unter Dach gebracht werden, und der überaus nassen Witterung wegen ist es nun dem Verderben ausgeliefert.

7. Grippenbüchsen, 4. Aug. Das beständige Regenerweiter läßt den Landmann mit seinen Entenarbeiten nicht von der Stelle kommen. Die feuchte und warme Witterung wird die Körner des Brotschrotgetreides bald zum Auswachsen bringen. — In den letzten Tagen war der Baumann Grashorn zu Boßholzberg auf seinem Roggenfeld mit einer Maschine mit Selbstbinder beim Schneiden des Roggens beschäftigt. Die hier machinellen Einrichtung sind nur noch wenig Menschenkräfte beim Roggenmähen erforderlich. — Die Preise für fette Vorkentiere sind seit acht Tagen wieder im Steigen begriffen; kosten diese doch jetzt schon wieder 41 bis 43 Mark. Am letzten Mittwoch wurden bei Lahusen's Gasthaus eine Anzahl Schweine abgenommen, die mit 42 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht bezahlt wurden. — Die sehr rührige Schweinebezugs-Genossenschaft für den Amtsbezirk Delmenhorst will der Blutausforschung wegen durch die Herren Badentzher-Mönchshof, v. Seggern-Bergehof und Schulte-Emelhof 4 allerbeste Eber anlaufen lassen und dieselben vor der Hauptfütterung, die Mitte August beginnt, an die hiesigen Eberhalter öffentlich meistbietend verkaufen lassen. — Auf Anregung des Stadtmagistrats der Stadt Delmenhorst hatten sich die Vorstände der landwirtschaftlichen Vereine des Amtes Delmenhorst am 2. August in Bodda's Hotel versammelt, um über die Frage: „Ist ein wöchentlicher Schweinemarkt wünschenswert?“ zu beraten. Die Vorstände waren einstimmig der Ansicht, alle 14 Tage ein Schweinemarkt sei für die produzierende Bevölkerung völlig genügend. Die Veranlassung richtete bei dieser Gelegenheit an den Stadtmagistrat die Bitte, den neuen Marktplatz für die Abhaltung der Schweinemärkte baldigst herzurichten, da die bisherigen Zustände unhaltbar seien.

8. Gläsele, 4. Aug. Gläsele wird Großstadt. Unter dieser Epithete schreibt man uns: Dem Vernehmen nach beabsichtigen hiesige Witte in ihren Lokalen Damenbedienung einzuführen. In blauer oder roter Uniform oder irgend welchem Phantasiekostüm werden nimmerehrliche junge Damen dürftigen Seelen einen kühlen Trunk kredenzen. Trotz der nicht unerheblichen Linsen werden die bisherigen Preise für Bier und Spirituosen beibehalten werden; nur beim Wein und Sekt wird eine erhebliche Steigerung eintreten. Von zarter Hand geschickt wird die hiesige gewöhnlichen Rotations bis zu 4 Mark kosten. Der Andrang zu Wirtschaften mit „Damenbedienung“ — auch ohne Uniform — soll überall, namentlich in den späteren Abendstunden, resp. Nacht, ganz enorm sein; also immer das Alte: kein Vergnügen ohne Damen! — Warum auch nicht!

9. Gläsele, 3. Aug. Es sind hier eingetroffen von der 1. Reise die „Kogger Berne“ mit 261 Kanjies Heringen, „Jinshau“ mit 286½, „Neumbröl“ mit 388, „Vardewisch“ mit 218½ und „Groenmeer“ mit 437½ Kanjies Heringen.

10. Zwischenach, 4. Aug. Mehrere hiesige Geschäfte rufen ihren Briefwechsel in angenehmer Weise dazu aus, für den Entschleunigen zu verbreiten. Sie lassen nämlich die Rückseite ihrer Briefumschläge mit einer kurzen, allgemeinen Empfehlung bedrucken, etwa folgenden Inhalts: „Der Zwischenach, Groß-Oldenburg, in waldreicher Gegend am Zwischenachner See.

Wirksamster und billiger Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Auskunft: Verschönerungsverein Zwischenach.“ In dieser Weise hat z. B. die Firma J. D. Gietman jetzt wieder 10000 Briefumschläge bedrucken lassen, die Briefabrik von M. Koopmann hat schon ca. 20000 Briefe, mit einem ähnlichen Aufdruck versehen, der Post anvertraut. Bei diesen Briefumschlägen nimmt eine Ausbildung des Auftrages mit einer Partie am See den mittleren Raum ein. — Von einem auswärtigen Freunde hat der Verschönerungsverein wieder eine Zuvendigung von 40 Mark erhalten.

11. Wehsele, 4. Aug. Am nächsten Sonntag und Montag feiert der hiesige Schützenverein sein diesjähriges Schützenfest. Der Festtag wird mit Buden aller Art vollständig besetzt werden. Außer zwei großen Tanz- und vielen Restaurationstischen werden erscheinen: ein Zirkus, ein mechanisches Theater, zwei Schießbuden, Karussell und Schaukel usw.; in dem Zelte des Herrn G. D. Bührer wird sich eine vorzügliche Singpiel-Gesellschaft, bestehend aus 4 Damen und 3 Herren, hören lassen. Es ist also in jeder Hinsicht für Amüsement gesorgt. Am ersten Festtage, abends 10.10 Uhr, wird von Wehsele aus ein Extrazug in der Richtung nach Oldenburg fahren.

12. Elisabethfest, 3. Aug. Vorstehende Aufführung eines Formulas einer Geburtsbescheinigung, die dieser Tage einliefe, dürfte interessieren. Das Formular lautet: Das von ... den Standesbeamten der Gemeinde S. ... am 23. Juli ... 1903 ... um ... einhalb ... Uhr, vor mittags geborene Kind ... lutherischen Geschlechts ist heute unter Nr. 59 des Geburtsregisters mit den Vornamen: Talette Johanne Auguste ... eingetragen. S. ... am ... Juli 1903. Der Standesbeamte, J. B. G. C.

Die Aufführung; lutherischen, muß natürlich heißen: weislichen. Der Beamte wollte an dieser Stelle aber jedenfalls die lutherische Konfession des Vaters zum Ausdruck bringen. — Der Ausdruck „lutherisch“ klingt allerdings höchst sonderbar.

Aus den benachbarten Gebieten.

13. Wilhelmshaven, 4. Aug. Die zur Vorbesetzung gehörigen Schiffe des ersten Schwaders werden in den nächsten Tagen hier eintreffen, um noch etwaige Reparaturen vor dem Eintritt in die Herbstübungsflotte vorzunehmen. Vor einigen Tagen kam „Wittelsbach“ bereits hier an und suchte das Dock aus, heute folgte der große Kreuzer „Vittoria Luise“. Derselbe dampfte ebenfalls direkt nach der Werft, woselbst er in das Dock verholte. — Der amerikanische Marine-Attache aus Berlin wird in diesen Tagen hier eintreffen, um die hiesigen Werft- und Hafenanlagen zu besichtigen.

Oldenburger Schützenfest.

a. Oldenburg, 5. Aug.

Gegen das Vorjahr verlief der gefirzte dritte Festtag erheblich günstiger. Bekanntlich war im Vorjahre das Wetter am dritten Festtage ähnlich wie in diesem Jahre am zweiten Festtage. Anders dagegen gestern. Schon um 4 Uhr am Frühlingszug und alt zum Festtag, um noch einmal in vollen Zügen die Freuden zu genießen. Im allgemeinen herrschte reger Lauf- und Schaulust, woran allerdings nur die besseren Buden partizipierten. Den Hauptanteil hatte wieder das Dampfkarussell. In dem Garten konzentrierte die Infanterieschützen bis spät abends. In der Schießhalle nahm das Königschießen für die Mitglieder des festlegenden Vereins besonderes Interesse in Anspruch. Schon von 2 Uhr an wurde fleißig geschossen und mancher Schütze mit einem guten Treffer belohnt. Die Königschüsse errang sich hier Herr Konstantin Scherz mit dem Durchschnitt von 18 Ringen. Die Wache des ersten Ritters wurde Herr Radebecker Koop und die eines zweiten Ritters Herr H. Weinersen. Derzeitige Umzug wurde nach Beendigung des Schießens gegen 7 Uhr am Abend der neue Schützenkönig unter Vorantritt der ganzen Infanterieschützen und begleitet mit einem Kranz blühender Blumen durch den Garten und über den Festtag geführt. Die Schützen des Festtages wurden mit einer Drohsche von ihrer Wohnung abgeholt und bei ihrer Ankunft im Festhof vom Vereins-Präsidenten als neue Schützenkönig begrüßt und ihr ein prächtiges Blumenbouquet überreicht. Bald darauf fand die Verteilung der letzten Schützen statt. Das Resultat folgt unten.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Auerbach und Nojeger. Das Verhältnis Nojegers zu Auerbach schildert Anton Dersheim in der „Deutsch. Rundsch.“ durch den Abdruck einiger bisher nicht veröffentlichter Briefe. Nojeger war es, der sich im Jahre 1870 mit einem Briefe an Auerbach wandte, nachdem er ihn in Berlin nicht hatte treffen können. Er schildert darin den tiefen Eindruck, den ihm die „Schwarzwälder Dorfgeschichten“ gemacht, die er las, als er noch Bauernbursche in Oberstiermark war. „Da verfloßen Jahre — bis ich endlich den Roman „Auf der Höhe“ las; dieser Roman war mein Entzücken. Ich las daran einen Tag und eine Nacht und wieder einen Tag fast ununterbrochen, und es gab eher keine Ruhe in mir, bis man sie hinausstrug, die arme, große Irma, und sie im Morgenrot begrub auf der Höhe. Dann gab es aber noch keine Ruhe in mir; ich küßte das Buch, weil der Verfasser nicht bei mir war. Dieser Brief soll nichts, Herr Doktor, als Ihnen meine unbegrenzte Verehrung ausdrücken.“ Zum Schluß bittet Nojeger um eine Photographie, und er fügt seine ersten Schriften bei. Auerbach antwortete wenige Tage darauf aus Gernsbach: „Hierbei in meine Heimat, wo ich seit Wochen bin, wurde mir Ihr herrlicher Gruß aus Stiermark geschickt. Ich kann Ihnen, lieber Herr Nojeger, nur sagen, daß Sie mir eine gute Stunde bereitet. Ich habe jetzt, da ich mich dem achtzigsten Jahre nähere, oftmals das Glück, zu vernehmen, wie ich auf die Sinnesweise des nachfolgenden Geschlechts erwidert und disziplinell bestimmend einwirken konnte. Das ist der höchste Lohn für beharrliches Streben. Möge er auch Ihnen einst beschieden sein!“ Drei Jahre darauf hat Nojeger in einem neuen Briefe Auerbach um seine Mitarbeiterschaft in dem von ihm herausgegebenen Kalender. Später schrieb er eine recht strenge, jedoch nicht ungerechte Kritik von Auerbachs „Neuen Dorfgeschichten“.

Als er dann 1878 zu einer Vorlesung seiner feierlichen Schürren nach Berlin kam, wurden beide auch persönlich mit einander bekannt. Nojeger hat selbst diese Zusammenkünfte sehr hübsch geschildert: „Bald hörte ich von innen durch die halboffene Tür laut sagen: „Wir kennen uns schon, wir kennen uns schon! Aber begierig bin ich doch, wie er aussieht!“ Als ich eintrat, stand er schon an der Tür, der gut untersekte, breitschultrige Mann mit dem großen Haupte, dem halbkurz geschneitten, welligen Haar und vollen Bart und den munteren Augen. In seinem dunklen Hauskleid — ich erinnere mich noch an die graue Bluse mit, ich glaube, grünen Aufschlägen — stand er da und breitete die Arme aus. Er verabschiedete seine Ueberzeugung nicht, als er mich sah. „Sie schauen ja aus wie ein Dorfplan!“ rief er; „ich habe mir Sie als einen Parten, deren, großbärtigen Apler gedacht. Sie sind ja noch gar jung, Gott zum Gruß!“ Mit beiden Händen schüttelte er die meine, dann führte er mich zu seinem Tische. „Und was sagen Sie zu mir?“ rief er nun, und stellte sich mir wieder in seiner ganzen Behäbigkeit vor mich hin. „Wie ich so, wie Sie mich gedacht haben?“ „Ja“, sagte ich, „nur jünger, frischer, nicht wie einer, der — in der der Stadt Berlin lebt, sondern — „Nun“, „Sondern in Bergwald oben, bei den Bauern und Jägern.“ „Etna so wie ein Förster, nicht wahr? Sehen Sie, mein lieber Nojeger, ich meine, Förster sind wir Dichter alle, Förster und Heger im großen Menschenwalde.“

„Sokrates und sein Sturmgefelle.“ Ueber das neue Drama von Hermann Sudermann: „Sokrates und sein Sturmgefelle“, das zu Beginn der nächsten Saison am Hofburgtheater in Wien und am Lessing-Theater in Berlin in Szene gehen wird, schreibt man der „Zeit“ aus München: In dem neuen Drama „Sokrates und sein Sturmgefelle“ spielt Hermann Sudermann einen neuen Helden, abseits der dramatischen

Straße, welche er bisher gewandelt, den Weg des patriotischen Schaulusts. Durch Ideale, die durch die Personen der Handlung verkörpert werden, will Sudermann in „Sokrates und sein Sturmgefelle“ klipp und klar den Beweis führen, daß die Ideen der Freiheitskämpfer der Jahre 1848/49 in unserer Zeit nicht anwendbar sind, denn die Zeit hat sie weggeweht, die Werte des Fortschritts ist überholt, die Freiheit des Sturmjahres 1848 verschwunden unter der nimmerwührenden tätigen Arbeit der fortschreitenden Kunst und Wissenschaft. Auf dem Bestand der kämpfenden Freiheit des Jahres 1848 steht der hellstrahlende Geist des Fortschritts auf allen Gebieten, eine Freiheit, die sich mit jeder Ergründung selbst kräftigt, und welche kein Gesetz, keine Verordnung der Regierung und Fürsten mehr in Fesseln zu legen vermag. Mit dieser wissenschaftlichen Freiheit hat auch die Gesellschaft die hohen Ideale, um welche die Helden des Jahres 1848/49 müht kämpften, errungen. Und der Rest, der noch zu erkämpfen bleibt, liegt auf dem sozialen Gebiet, und wird als nimmer zu verlorendes Eigentum ebenfalls friedlich errungen werden. Um diese hübsche Idee dramatisch durchzuführen, bringt Hermann Sudermann einen Verein alter Achtundvierziger mit seinen scharfgezeichneten Charakteren auf die Bühne. Dieser Verein tagt noch heute allwöchentlich. Er lebt sozusagen in einer Verpuppung fort, und die Errungenschaften der neuen Zeit, ja selbst der politische Sonnenstrahl, den die Jahre 1870/71 brachten, vermochten nicht, die Hülle des Sokrates zu sprengen. Wir finden in dem Verein die angenommenen Namen der Leuchten der Wissenschaft, Epikura und andere, vertreten. — Der Landrat des Kreises kennt den Verein, er läßt ihn über seine Tendenz, der mit dem Präsidenten der Achtundvierziger, einem Zahnarzt (der in der Konstitution wegen seiner freisinnigen Ideen als Student relegiert wurde, und deshalb noch immer den Groll gegen die rückschrittlichen Regierungen in sich

Zur Schluß des gefirgten Tages bildete der Festsaal für die Mitglieder des Vereins und deren Angehörige. Um halb nach 8 Uhr begann das Programm mit dem Gesange „Gott sei dank“ von Herrn Kuntze. Während desselben wurde vom Herrn Portmann ein Feuerwerk abgebrannt, das wieder allgemeinen Beifall fand. Wegen Mitternacht fand nach vorheriger kurzer Ansprache seitens des Herrn Präsidenten Willers die feierliche Proklamierung des neuen Schützenfestes und seiner beiden Mithen in üblicher Weise statt. Zu frühlicher Gemeinschaft brachte dieser Festsaal für die Teilnehmer mander Genuß. Das diesjährige Schützenfest hatte damit einen würdigen Abschluß gefunden.

Schießresultate.

Krämen, Die Scheide war nur um 3. Fetteite ausgefällt.
 R. Kopf-Obenberg 1 Paar Samenfigel (57 R.), Ribben-Scheitelsamen
 1 Fruchtfigel (56), Wönnung-Obenberg 1 Zigarettenfigel (54), Geben-
 Ergerien 2 Fenerbilder (53), Lütze-Obenberg 1 Butterboje (53),
 Schmit-Obenberg 2 Kannen (52), Abdis-Gemeist 2 Flächen
 Benediktiner (52), Bohlmann-Obenberg 1 Gut Zuder (51), Tamm-
 Obenberg 1 Rabarber (51), Reiners-Obenberg 1 Schreibezeug (51),
 G. Jassien-Obenberg 1 Kuchentofel (49), Wübbenhörner-Obenberg 1
 Serierbrett (48), R. Sahn-Obenberg 1 Wezer (48), D. Meyer-
 Obenberg 1 Roßfanten-Album (48), Jungstul-Obenberg 1 Bettungs-
 mappe (48), Wüßers-Obenberg 1/2 Duz. Talglichter (48), Dieß-
 Obenberg 1 Schreibezeug (46), Rott-Obenberg 1 Journalmappe (46),
 G. Mertens-Obenberg 1 Kuchentafel (46), Bentes-Obenberg 1 Paar
 Gafel.

Serienhandschreibe „Ernst“, 175 Meter Entfernung,
 freifällig. Hierzu wurden Serienarten von 5 Serien à 3 Schuß
 ausgegeben. Der Einlag für die erste Serienkarte kostete 6 Mark, für
 die zweite und dritte je 5 Mk. Mehr als 3 Karten konnte ein Schütze
 nicht abgeben. Schmidt-Dönburg (213 Ringe) 28,75 Mk., Meyer-
 Dönburg (212) 23 Mk., Bischoff-Dönburg (208) 17,25 Mk., Lütje-
 Dönburg (207) 14,35 Mk., Rottenbrint-Verster (207) 11,50 Mk.,
 Schomerus-Dönburg (207) 8,60 Mk., Ab. Voh-Dönburg (205)
 5,90 Mk., Hüff. II. St. Petersburg (204) 5,75 Mk.

5.80 M., Hüft 11 Weizenriede (204) 5.75 M.,
 Geldtonfenzungeide = „Mäjer“, 175 Mtrr. Entiernu g.
 freibändig. Einjaß für die Schieferlate a 3 Schuß 1 Mtr. Bishoff-
 Oldenburg (57) Kinge 32 Mtr., Geben-Oeverien (55) 25 Mtr.,
 Bohlmann-Oldenburg (53) 20 Mtr., D. Meyer-Oldenburg (51) 17 Mtr.,
 v. Schmidt-Oldenburg (51) 13 Mtr., Salm-Oldenburg (51) 13 Mtr.,
 Siedt-Oldenburg (50) 9 Mtr., Babel-Demmerhof (50) 10 Mtr.,
 Hübner-Bildmescheren (49) 7 Mtr., Marks-Oeverien (48) 8 Mtr.,
 Kottenbrink-Oeverien (48) 6 Mtr., W. Willers-Oldenburg (47) 5 Mtr.,
 v. Bickhoff-Oldenburg (46) 4 Mtr.

2. Stöberberg-Idenburg (46) 4 Ml.
Waldfonturuz-Schleibe "Schill", 150 Meter Ent-
fernung, angelegt. (Einmal für jede Schichtarte a 3 Schuß 50 Pfg.)
Hilfs-Idenburg 15 Ml. (57 R.), Hüßli II-Werterleide 12 Ml. (58).
D. Meyer-Idenburg 9,50 Ml. (56), Fagel-Zelmendorf 8 Ml. (56).
Kiemeyer-Hilfshäusern 7 Ml. (56), Willers-Idenburg 6 Ml. (55).
Reiners-Idenburg 5 Ml. (55), Ealm-Idenburg 4,50 Ml. (55).
Sommerus-Idenburg 4 Ml. (54), Janzjens-Idenburg 3,50 Ml. (54).
Lübbes-Hilfshäusern 3,50 Ml. (54), Wehen-Everien 3 Ml. (54).
Meyer-Eghorn 2,50 Ml. (53), Lüßjens-Zelmendorf 2 Ml. (52 R.).

Vom Geld- und Warenmarkt.

Sieht man von den kritischen Ereignissen bei den Hypothekendarlehen ab, so hatte die Bank- und Börselektricität der jüngsten Jahre ihren eigentlichen Sitz in Sachfen. In Dresden brach die Kreditanstalt zusammen, weil sie sich weit über ihre Verhältnisse hinaus den Nummer Elektricitätswerten und deren Zuchergelageschaften betheiligte hatte. Die Leipziger Bank fiel, weil sie nicht weniger als 91 Mill. Mark an den Treibetonzern geliehen hatte. Das war im Jahre 1901. Das Jahr 1902 brachte einen neuen Zusammenbruch. Das angefehene Bankhaus Ebn. Rodsch Nachf. in Dresden stellte seine Zahlungen ein. Der eine der Inhaber dieser Firma, der Geh. Kommerzienrat Sahn, ist nunmehr unter dem Verdacht großer Unterschlagungen verhaftet worden. Auch im übrigen Deutschland hat sich während der jüngsten Jahre so viel Schlimmes im Bereiche des Bankwesens abgespielt, daß es wenig angebracht wäre, wegen der beklagenswerten Vorgänge in Sachfen mit Steinen auf dieses Land zu werfen. Auch daß Herr Sahn etwa 30 Auffichtsratsstellen besetzt, ist nicht ipzeifich fädschlich. Darin find ihm manche Persönlichkeiten in anderen Banken besterleht sogar noch über. Die schlechten Erfahrungen, die mit der Vereinigung von so und soviel Auffichtsratsämtern auf eine und dieselbe Person während der letzten Krisis gemacht worden find, haben bisland noch nirgends zu einer Befestigung dieses Uebelstandes geführt. Die beklauerliche Tatsache wird angeichts der neuen Unterschlagung in Dresden wieder lebhaft ins Gedächtnis gerufen. *

Mitteilungen aus der Industrie. Die englische Kohleneinfuhr in Hamburg betrug im Juli 274 563

Tons gegen 223.187 im Juli v. Js. — Bei der Glashäuser Wollindustrie-Verordnung ist gestaltet sich das Ergebnis des Jahres abgelaufenen Geschäftsjahres derart, daß die vorläufige Unterbilanz von 186.181 Mk. gedeckt, und voraussichtlich noch eine Dividende verteilt werden kann. — Die Verwaltung des Vereins für Zelluloseindustrie in Dresden schlägt die Dividende für das Jahr 1902/03 auf 2 Prozent. — Wie aus Breslau gemeldet wird, beabsichtigt die oberösterreichische Kohlenkonvention keine Erhöhung der Preise für Zinkfritze zum Winter, dagegen tritt für Hausbrandkohle am 1. September der übliche Winteraufschlag ein. — Die Abrechnungsfälle für die Ausfuhr in Duffelsdorf gibt bekannt, daß das Kohlen-, das Koks- und die Kohleisenindustrie, sowie der Halbzug- und der Trägerverband die Ausfuhrvergütung bis zu den bisherigen Höchsthöhen auch pro viertes Quartal gewähren.

Nach dem vorliegenden Ausweis der Reichsbank ist das Wechselportefeuille mit 15 Mill. Mark, das Lombardportfolio mit 13 Mill. Mark in Anspruch genommen. Außerdem sind aus Girokonto der Bank 47 Mill. Mark entzogen worden. Infolgedessen hat der Metallbestand um 34 Mill. abgenommen, der Notenumlauf um 31 Mill. Mark zugenommen, und ist die steuerfreie Notenreserve von 219 Mill. Mark in der vorigen Woche auf 217 Mill. in dieser Woche zurückgegangen.

Die aus London verbrachte und auch längst bereits von uns gebrachte Meldung, daß die Hamburg-Amerika-Linie ihre fünfgrößten Dampfer verkauft, und dafür vier neue erworben habe, beschäftigt sich. Die neuen Dampfer werden die Funktionen der alten übernehmen. Die von anderer Seite aus diesem Anlaß befürdetc Erhöhung des Aktienkapitals tritt, wie wir in Erfahrung bringen, nicht ein; der Status der Gesellschaft ist ein derartig liquider, daß genügend Geldmittel vorhanden sind.

Handel, Gewerbe und Verkehr

Oldenburg, 5. Aug. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision. Ankauf Verkauf

I. Mündelsicher.

	pSt.	pSt.
3 1/2 pSt. Alte Oberrh. Konfols	100	100,50
3 1/2 pSt. Neue do. do. (Halbjährliche Zinszahlung)	100	100,50
5 pSt. do. do.	88,10	88,75
4 pSt. Oberrh. Bobentzer Oblig. (untündb. 5.1906)	102,50	103
4 pSt. abgetheilte do. (Zins v. 1. Okt. ab 3 1/2 %)	100	100,50
3 pSt. Oberrh. Barmen-Anleihe	—	—
4 pSt. Oberrh. Barmen-Stadt-Anleihe, unt. bis 1907	102,50	103
4 pSt. Stollhammer, Feyerich von 1877	100,50	—
4 pSt. sonstige Oberrh. Kommunal-Anleihen	102	—
3 1/2 pSt. Oberrh. Barmen-Stadt-Anleihe v. 1903	99,75	100,25
3 1/2 pSt. Bielefelder, Goldenfelder	99,50	—
3 1/2 pSt. sonstige Oberrh. Kommunal-Anleihen	99,75	100,25
4 pSt. Eutin-Gütertr. Prior.-Obligationen garant.	100	—
3 1/2 pSt. Lübeck-Büch. Prior.-Obligat., garant.	101,20	100,85
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgeth., untündbar bis 1905	101,90	102,45
3 1/2 pSt. do. do.	101,95	102,50
3 pSt. do. do.	90,70	91,25
3 1/2 pSt. Preussische Confols., abgeth., untündbar bis 1905	101,70	102,25
3 1/2 pSt. do. do. do.	101,80	102,35
3 pSt. do. do. do.	90,70	91,25
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	100,70	101,25
3 1/2 pSt. Elfter Stadt-Anleihe von 1903	99,40	—
3 1/2 pSt. Darmstädter fonn. Stadt-Anleihe	99,40	99,95
II. Nicht mündelsicher.		
4 pSt. Russische Staats-Anleihe von 1903	100,10	100,65
4 pSt. Mosk.-Kas.-Sibir.-Bahn.-Prioritäten, gar	99,30	99,85
4 pSt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 Itl. und darunter)	103,10	—
3 pSt. Roonsgar. Italienische Eisenb.-Prioritäten	—	—
4 pSt. Ungarische Kronrenten	99,10	99,65
3 1/2 pSt. Stettinmer Stadt-Anleihe von 1903	97,20	97,75
4 pSt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903	94,45	94,75
4 pSt. abg. Pfandbr. der Berl. Hypoth.-Bank	98,90	99,45
4 pSt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypothekens.-u. Wechselbank, Serie IV, unt. bis 1913	102,20	102,50
4 pSt. Pfandbr. der Preuss. Bodencred.-Anstalt, Serie XIX, untündbar bis 1911	102,80	—

3 1/2 pSt. do. der Serie XX., unif. bis 1913	—	100,60
3 1/2 pSt. do. der Serie XXb., unif. bis 1912	100,45	100,75
3 1/2 pSt. Pfandbr. der Braunkohleig. Gannob. Hypoth.-Bant, Serie XX., unif. 6. 1910	96,50	96,80
3 1/2 pSt. do. der Serie XX. Hypoth.-Altien-Bant	92,25	93,50
4 pSt. General Blumenthal-Alt., richtabsl. 103	101,75	—
4 1/2 pSt. Georgs Marien-Briori., richtabsl. 103	104,20	—
4 pSt. Eldenberg Glashütten-Brioritäten, richtabsl. 102	102	—
4 pSt. Werra-Spinnerei-Briori., richtabsl. 105	109,45	169,25
Bedarf auf Weiterem das für 100 in Mk.	20,84	20,42
Bezahl. auf Weiterem	1 Doll.	2,175
Amerikanische Noten	10	4,1575
Schweizerische Banknoten für 10 Gulden	16,83	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Odenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	174,25 pSt. G.
Odenburg. Eisenhütten-Aktien (Augusthfen)	100,10 pSt. G.
Diktum der Deutschen Reichsbank	4 pSt.
Darlehenszins da.	5 pSt.

Wundelfächer.

3 1/2 pCt. Oldenburgische lomb. Staats-Anl., ganz Coupons	100	100,50
3 1/2 pCt. neue Oldenburgische Konjols, halbjährige Coupons	100	100,50
2 pCt. Oldenburgische lomb. Staatsanleihe	88,20	—
4 pCt. Oldenb. staatliche Bobentredit-Anl.-St. Schuld- verschreibungen, unfindbar bis 1906	102,50	—
4 pCt. abgekündigte do. (ab 1. Okt. 3 1/2 pCt. Zins)	100	100,50
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1901, unf. bis 1907	102,50	103
3 1/2 pCt. do. von 1903	99,75	100,25
3 pCt. Oldenburgische Präm.-Anleihe 40 Thlr.- Stück	—	—
4 pCt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen	102,	—
3 1/2 pCt. d. Kommunal-Anleihen	99,75	100,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte unfindbar bis 1905	101,90	102,45
3 1/2 pCt. do.	101,95	102,50
3 pCt. do.	90,70	91,25
3 1/2 pCt. Preussische lomb. Staats-Anl., conv., un- findbar bis 1905	101,70	102,25
4 1/2 pCt. do.	101,80	102,35
3 pCt. do.	90,70	91,25
3 1/2 pCt. Bayerische Staats-Anleihe	100,70	101,25
2 pCt. Altonaer Stadt-Anleihe, unf. bis 1911	103,70	104,25
3 1/2 pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1901	99	99,50
3 1/2 pCt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902	99,70	100,25
3 1/2 pCt. Barmener Stadt-Anleihe von 1903	—	—
3 1/2 pCt. Reerer Stadt-Anleihe von 1902	—	100
3 1/2 pCt. Lübeck-Büchener Eisen-Anl. v. 1902	100,20	100,75
4 pCt. Cuxhavener Prior.-Obligationen gar.	101	—
3 1/2 pCt. Sachsen-Meiningen Landescredit-Anl.	99,90	100,45
3 1/2 pCt. Gothaer Landescredit-Anl.-St. Oblig. unf. bis 1908	99,70	100,25
Nicht mindesfischer.		
4 pCt. Dtsch. Dampfschifferei-Ges., Nordsee Oblig. durch erstes Schiffshypothekensicherh.	101,25	—
4 pCt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Präm.-Anl.-Schandb., unfindbar bis 1910	102,95	103,25
4 pCt. Weidenburger Hypoth.- und Wechsel- bank-Präm.-Anl. Ser. IV. unf. b. 1913	102,20	102,75
4 pCt. Mitteldeutsche Bobentredit-Anst.-Präm.-Anl., unfindbar bis 1909	100,70	101,25
mindesfischer im Fürtentum Reuß.	—	—
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrenten-oblig. (Serie II) mindesfischer im Fürtentum Reuß.	100,90	101,45
3 1/2 pCt. Preuss. Boden-Credit-Mittelbank-Präm.-Anl., unfindbar bis 1913	100,30	100,60
3 1/2 pCt. Braunschweig-Hannover. Hypotheken- Bank, unf. findbar bis 1910	96,50	96,80
4 pCt. Baarbank-Fremdbank. Hypothekentereins- Bibb. v. 1902, best. d. 1913 ausgetilgt	—	—
4 pCt. Lückische Alm-Anleihe von 1903	99,70	99,25
4 pCt. neue Feuerf. Nat. Rente (fl. Stück)	102,60	103,15
4 pCt. Oesterreichische Goldrente	—	—
4 pCt. Ungar. Goldrente (Stück a 1012,50 Mt.)	101,10	101,65
4 pCt. Ungarische Kronrenten	99,10	99,65
3 1/2 pCt. do.	90,30	90,85
4 pCt. Ruffische Russische Staatsanl. v. 1900	—	—

gegen diese Hypothese ausgesprochen und beachtenswerthe Gegengünde ins Feld geführt. Jedemfalls ist es an der Zeit, nimmehr auch in Thakha selbst gründliche Nachforschungen anzustellen. Dr. Dörpfeld hatte dafelbst zwar vor Jahren mit Ausgrabungen begonnen, diese aber bald wieder eingestellt, weil sie nach seiner Ansicht keinen Erfolg versprachen. Eine Nachprüfung der in Betracht kommenden Literatur scheint indessen den Beweis geliefert zu haben, daß die Residenz des Isterreichen Thakafars an einem anderen Punkte der Insel zu suchen ist, als man bisher angenommen hatte.

Ein neues Malverfahren. Professor August Rindler in Köln hat ein neues Malverfahren erfunden, das nicht nur für Monumentalmaler Bedeutung gewinnen könnte. Es heißt, Rindler theilt darüber mit: Es handelt sich zunächst um Malen in verfeinerten, dünnen Metallblechen, die auf beiden Seiten mit einem dünnflüssigen Gemisch aus einem Metall und einem flüchtigen Gaselemente belegt und mit einer erhärtenden Masse durchzogen sind. Die erhärtende Masse verbindet durch die Brücke des Metalls hindurch den einen Gaselemente mit dem der anderen Seite, so daß sie also dieses Metallblech fest umschließt. Als erhärtende Masse hat sich die seit Jahrhunderten bekannte und benutzte Verbindung von Kasein und Kalk als am besten erwiesen. Die Tafeln werden zum Schluß geschliffen und mit einem eigens dazu präparierten Kaseinmalgrün überzogen. Die so hergestellten Malplatten sollen zunächst unveränderlich sein, nicht reißen und sich nicht werfen. Ferner sollen die Platten unempfindlich gegen Feuchtigkeit sein, und da man sie, in ansehnlicher Größe angefertigt, zusammensetzen kann, so sind die größten Wandbilder darauf zu malen und an Orte und Stelle in die Wände einzufügen. Der Malgrün zieht endlich das Öl der Farbe ein, so daß man imbede ist, ein Bild in ununterbrochener Folge (primo) fertig zu malen. Auch schlägt die Farbe nicht ein, und erhält nicht den üblen Charakter, den die Bilder, die auf anderen Malgründen gemalt sind, stets haben.

Ein neues Flugschiff. Der berühmte amerikanische Pilot und Flugingenieur Professor S. P. Langley in Washington arbeitet an der Verfertigung einer neuen großen Flugmaschine, die ersten Versuche sollten bereits in kurzem über den Potomacfluß stattfinden. Der erste Flugversuch erfolgte auf einer großen, im Potomacflusse schwimmenden Boote, von deren oberer Plattform 200 Meter über dem Wasser hinabsehend ebenen Platte, der der Abflug des Apparates erfolgen soll. Durch einen in der Woche herrschenden schweren Sturm wurde die schwimmende Verfahrts- von der Verankerung losgerissen und mehrere Meilen flussabwärts getrieben, wobei die Langley'sche Maschine einigen Schaden erlitt. Die Flugmaschine selbst blieb indes völlig unbeschädigt.

Verstorbene Mittheilung (unvollst.). Der Regener Geburstage sind mehr als 1000 Gedenksteine errichtet worden. Alle Welt eingetroffen. Zahlreiche Vereinnlandten Gedenksteine. Rings um Kriegslach hat die Bevölkerung Höhenfeuer angezündet. Die Wiener Regener hatte einen großen Erfolg. — Die erste Regenerführung, die das Leising-Theater in Berlin in dieser Saison veranstaltet, ist Otto Ludwigs, „Sann, Frei“, das einzige Lustspiel, das der Dichter hinterlassen hat. — Vor der philosophischen Fakultät zu Berlin hat Frau Dr. Hermann, die Gemahlin des Privatdozenten für deutsche Philologie Dr. Max Hermann, die Doktorprüfung bestanden. Die Kandidatin, übrigens die erste verheiratete Frau, die hier promoviert, hatte das Recht ihres Gatten genützt und mit großem Fleiß germanistische Studien getrieben. Sie bestand das Rigorosum „cum laude“. — In Frankfurt a. M. wurde der Kongress des Weltbundes für Tierchutz und gegen Vivisektion unter Beteiligung zahlreicher Ausländer eröffnet. — In St. Maurice bei Paris ist der Professor der Tierarzneikunde NoCARD, einer der hervorragendsten Bakteriologen Frankreichs, gestorben.

1 schönes Sofa mit rotem Bezug sehr bill. zu verk. Naborsterstr. 8.
Zimmer mit Bett zu verm. zum 1. Sept. Evertsen, Hauptstr. 54.
Zu verm. kleine Oberwohnung Kriegerstraße. Preis 72 M.
Näheres Ehemweg 28.
Bücherfeld. Zu verm. z. 1. Nov. eine Wohnung. Friedr. Sohn.
Zu vermieten zum 1. November eine Wohnung mit Gartenland. Scheideweg 39.

Al. Oberwohn. zu verm. Steinweg 8 a.
3. v. m. verj. 3. 1. Nov. Interim. m. Garten an ruh. Bero. Weststr. 18.
Schmiede. Zu verm. z. 1. Nov. eine ger. Unternehmung mit Stall und Garten. (Neubau in der Nähe der Kirche). Harms, Böttcher.

Zu verm. zu Nov. froh. Interim. 2 St., 2 R., 2 D., 2 W., 2 B., 2 G., 250 M. Southerrain, 4 R., 2 St., 2 R., 110 M. (im ganz. o. get. an ruhige Bero. Ehemweg 13. oben.)
Zu verm. z. 1. Nov. eine froh. sep. Oberwohn., 6 Räume, Küche m. Zubeh. Näh. Ehemweg 11, u. Naborsterstr.

Zu verm. 1 kl. Interim. im Winterhaus für 1 Person. Ehemweg 1.
Gefucht 11. Wohn. für 2 Personen, Preis 150 M. Kreuzstraße 5.

Zu Nov. 1 schöne Oberwohnung, 7 Räume, 3 gerade sch. Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum. Zu besichtigen morgens. Auguststr. 28.

Zu vermieten zum 1. Nov. d. 3. die Oberwohnung Humboldtstr. 28 mit Wasserleitung. Mietpr. 240 M.

Zu vermieten Zimmer mit Bett. Baumgartenstraße 5.

3. v. m. z. 1. Nov. e. Oberw., 2 St., 2 Kamm., Küche, Keller, Dörf. Land n. Wundsch. Korthauer, Dörf. 35.
Zu verm. zum 1. Nov. sep. Unterwohn. Mietpr. 240 M. Bodstr. 7a.
3. v. m. mbl. St. u. R. Haarenstr. 48 a.

Zu vermieten
zum 1. Novbr. d. 3. im Koopischen Hause, inn. Damm 13/14:

1. den bisher von Herrn Uhrmacher Märten benutzten Laden mit geräumig. Wohnung, Werkstätte, Stall, 2c.,
2. eine kleinere Wohnung (1 geräumige Stube, 2 Kammern, 1 Bodenraum, Küche, Keller 2c.), ev. auch mit kleinem Laden, Werkstätte 2c.

A. Bischoff, Auktionator.

Bücherfeld. Zu vermieten eine Wohnung mit Land. Ott. Willers.

Evertsen III. Zu vermieten eine Wohnung mit oder ohne Land an ruhige Bewohner. Caspersweg 6.

Gef. z. Nov. H. Wohn., a. liebt. Naborsterstr. o. Nähe. Dörf. ev. u. W. 33 postf. h.

Billig zu verk. e. Viehrolle, zweifelh. Bettstelle m. Matr. und e. Kachelofen. Haarenstr. 17.

Zu verm. möbl. Stube u. Kam. an jg. Leute. Ehem 26.

Zu vermieten z. 1. Novbr. eine ger. Unterw. mit Stall u. Garten. Drielakermoor. Herrenweg 20.

Zu vermieten die an der Ackerstraße Nr. 8 beleg. sehr schöne, geräumige Unterwohnung mit Land.

Zu vermieten die separate Oberwohnung in meinem Neubau am Ehemweg nahe der Ackerstr., enth. 2 Stuben, 3 Kammern, Küche mit Pumpe, Torraum, Keller, Waschküche, Stall und Gartenland.

3. Lampe, Alexander Chaussee 55.

3. v. m. St. m. D. Langestr. 45 II. Et.

Dafenzen und Stellen-gefuhe.

Gebild. Techniker,
firm in der Führung jeglicher Art von Automobilen (stationär od. beweglich) auch gemindert Korrespondent, geeignet als Stütze des Chefs, sucht an der Hand erster Zeugnisse sofort Stellung gegen geringes Entgelt.
Offerten sub E. 684 an die Exped. d. Bl.

Gesucht
Schuhmacher
sowie
Frauen
und Mädchen.
1. Oldenburg. Schuhwarenfabrik
H. G. Schlange,
Kaffee i. D.

Gesucht z. 1. Okt. ein jg. Mädchen als Stütze, welches kinderlieb ist. Ein Dienstmädchen m. gehalten. Familienan- schluß zugesichert. Gehalt nach Probezeit.

Frau Postverwalter Selmers, Zeven i. S.

Maurerpolier
gegen guten Lohn.

Gehr. Schwarting, Baugeschäft.

Stellung sucht
jung. Kaufmann als Korrespondent, Reisender oder Buchhalter.

Gewandtes Auftreten, beste Zeugnisse erster auswärtiger Firmen. Salär gering, nach Probezeit. Offerten erbeten sub E. 685 an die Exped. d. Bl.

Für den General-Vertrieb eines alkoholschädlichen

Bieres,

welches bei seiner Einführung überall einen durchschlagenden Erfolg hatte, wird ein in kaufmännischen und privaten Kreisen der Stadt Oldenburg gut eingeführter Vertreter gesucht.

Gef. Angebote unter E. 686 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Täglich 20 Mark

können Herren und Damen (jeden Standes) durch den Vertrieb eines neuen, leichtverkauften Artikels verdienen. Auskunft nebst Musterabbild. empfangen Sie gratis und franko durch A. Reister, Leipzig, Windmühlentstraße Nr. 81.

Gesucht zum 1. November ein tüchtiges Mädchen.

Frau G. Wiemken, Haarenstr. 50.

Gesucht zum 1. November ein im Kochen erfahrenes

Mädchen.

Anmeldungen bei Frau Julius Töken, Gartenstraße 7.

Gef. auf sof. ein ordentl. kräft. Laufjunge, 13-14 Jahre, nach der Schule. (Wohnung möglichst in der Nähe der Langenstraße. Posten wird gut bezahlt).

Suhold, Langestraße 19.

Stiller Teilhaber

gesucht, welcher geneigt ist, sich an einem nachweisbar rentablen Unternehmen mit einer Einlage von 12000 bis 15000 Mark zu beteiligen.

Restanten, welche über ein entsprechendes Kapital verfügen, wollen sich bitte mit dem Unterzeichneten in Verbindung setzen, welcher jede gewünschte Auskunft unentgeltlich erteilt.

Gustav Blank, Rechnungsführer, 1. Oldenburg, am Markt Nr. 11.

Burwinkel. Gef. zu Olden 1904 e. Lehrling. G. Wönnich, Schneidern.

Gesucht. Ein junges Mädchen zur Erlernung des Kochens sogleich um sogleich mit Familienanstellung. Kaiser Friedrichshalle, Bremen, Weststraße 93/95.

Tüchtige Landreisende
zum Abonnentensammeln für eine bereits gut eingeführte Zeitschrift gegen

Fixum und Provision
gesucht. Offerten erbeten an den Deutschen Verlag, Berlin SW. 11, Königgrätzer Strasse 41/42, unter „Dorf“

Verantwortlich für die Redaktion: A. v. Buzig; für den Inhalt: P. Rabomsky. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Für mein Weiß, Kurz, Modewaren- u. Bekleidungs-Geschäft suche zum 1. Oktober oder später

einen Lehrling.

Georg Harenberg.
Gefucht per Oktober ein Knecht für Gartenarbeit und zur Aushilfe im Hause.

Die Herzogl. Verwaltung der Georgen-Villa.
3. D. Gerdes - Möben.

Sehr gut empfohlene

Köchinnen, Haus- u. Küchenmädchen, bessere Hausmädchen, junge Mädchen, a. Stütze, jg. Mädchen, z. Kochenlernen. Kinderfrauen, Mädchen u. Knechte fürs Land suchen per November Stellung, hier und auswärts.

Per sofort für hier jung. Mädchen b. Gehalt u. Familienanstellung, Dienstmädchen werden gehalten. Per sofort mehr Mädchen u. Kleintreue z. hier.

Frau Blumensaat,
Johannisstraße 13.

Zum 1. Nov. tüchtiges Mädchen gesucht.

Zum 1. November ein gewandtes Hausmädchen.

Frau von Rindch, Elisabethstr. 5.

Kirchhammelwarden. Suche für meinen kleinen Haushalt zum 1. Okt. oder 1. Nov. eine erfahrene

Haushalterin.

Drausht Engelbart.

Schweiz. Suche auf dauernde Arbeit einen

Schuhmachergefellen

gegen hohen Lohn.

Aug. Meiners.

Gesucht: Zum 1. November für unseren kleinen Haushalt (2 Personen), ein nicht ganz unerfahrenes

junges Mädchen.

Ollen bei Berne.

Frau G. Koopmann.

Zu November ein zweites Mädchen im Alter von 16-18 Jahren.

Frau Ober-Regierungsrat Driver, Blumenstr. 48.

1 Insträger

sucht S. Singens Buchhandlg., Cornelius Bode.

Gesucht ein Lehrling für Bäckerei und Konditorei.

Oldenburg. 2. Harms, Joh. Lohmann Nachf.

Gesucht auf sofort oder 1. Sept. ein ordentliches zuverlässiges

Mädchen

für Küche- und Hausarbeit nach Bremen. Anneld. Blumenstr. 24.

Zum 1. November ein erfahrenes tüchtiges Mädchen für Küche und Haus.

Frau Otto Wulf, Bahnhofstr. 18.

Mädch. f. Nachmittagsst. Staulinie 3.

Gesucht ein solider tüchtiger

Fuhrmann.

Oldenb. Treber-Troden-Aukt. f. Klopfermann Nachf.

Beer. Wir suchen für unser Geschäft einen tüchtigen Gehilfen für Fleiß oder Kontor.

Bergmann & Loets, Kolonialwaren u. gros.

Gesucht für e. kl. bes. Haus. in Nordenham z. 1. Nov. ein erfahrenes

Fräulein

für Küche und Hauswesen gegen ang. Salär. Anerb. unter E. 689 bei die Exped. d. Bl.

Suche für mein Manufaktur- und Modewaren-Geschäft einen gut empfohlenen

Kommis

zum 1. Oktober.

Brake. Aug. Cordes.

Gesucht.

Modentischen. Per sofort 4 bis 5 Maurer, Lohn 4.60 M.

S. Schnier.

Gesucht auf sofort ein ordentliches

Mädchen.

Kurwidstraße 16.
Gef. zum 1. Nov. ein gew. faub. nicht zu junges Hausmädchen gegen guten Lohn.

Caletenstr. 2.

Kleiner Knecht

für leichte häusliche Arbeiten und zum Brotansfahren.

S. Dinnen.

Oldenburg. Gefucht ein kleiner Knecht oder ein Mann zum Brotansfahren.

G. Wübbenhorst, Schulstr. 27.

Empfehle mich zum Plätten in und außer dem Hause.

Anna Neels, Drielate, Bahnhofstr. 8.

Gesucht zum 1. Nov. ein affurates Mädchen für Küche und Haus.

Frau M. Fimmen, Moltkestr. 17.

Auf sofort

oder später eine

Haushalterin

oder ein tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn.

Zum 1. November ein

tücht. Hausmädchen

(Kinder-mädchen wird anßerdem gehalten).

Frau G. D. Wempe, Langestraße 35.

Gesucht zum 1. November ein

tüchtiges Mädchen und ein junges Mädchen

zum Kochen lernen.

Wahnbecks Hotel.

Edeweicht.

Gesucht auf sofort 5-6 tüchtige

Maurer.

W. Muchow,

Maurermeister.

Inspektor.

Eine der größten Lebens-, Unfall- und Volks-Versicherungsgesellschaften der Welt sucht eine geeignete, redegewandte Persönlichkeit zum Aufnehmen von Versicherungsanträgen, speziell für die Lebens- und Volks-Versicherung.

In letztere können Erwachsene bis zum 60. Jahre und Kinder von der Geburt an ohne ärztliche Untersuchung gegen Wochenprämien von 10 Pfennig bis 10 Mark aufgenommen werden.

Selbstverständlich handelt es sich um feste Anstellung mit einem monatlichen Gehalt von 150 bis 250 Mark je nach Qualifikation des Bewerbers. Es wollen sich nur solche Herren melden, die tatsächlich diesen Anforderungen gewachsen sind und deren Bestreben es ist, sich durch systematische Akquisition eine dauernde, gute Stellung zu schaffen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, dagegen muß Bewerber redegewandt und verheiratet sein. Sollte Bewerber auch organisatorische Befähigung besitzen und imstande sein, sich einige Unter-Inspektoren zu schaffen, so ist die Möglichkeit zur Erhebung einer General-Agentur vorhanden.

Offerten unter E. 681 an die Exped. d. Bl.

Gesucht

für einzelnen besseren Herrn jüngere

Haushalterin

per Nov. oder früher.

Frau Blumensaat,

Johannisstraße 13.

Ein junger Mann sucht Stellung zur Erlernung der Landwirtschaft. Off. an A. Feldbrügge, Mühlen 12.

Gesucht zum 1. Nov. ein ehliches und affurates Mädchen.

Frau Gerdes-Möben, Haarenstr. 28.

Gesucht auf sofort ein

jüngerer Bäderegehilfe.

Karl Brunthorst, Humboldtstraße 1.

Gefucht wird fränkischer Halber für einen Offizier-Haushalt zum 1. Oktober oder 1. November eine evangelische, perfekte Köchin, welche etwas Hausarbeit übernimmt gegen hohen Lohn. Hausmädchen vorhanden.

Anmeldungen vorm. bis 11 Uhr, abends von 8 bis 10 Uhr.

Gerhartstraße 10.

Gef. z. 1. Nov. e. Hausmädch. u. e. Kinderin. Ed. Fimmen, Blumenstr. 37.

Gesucht auf gleich oder in 14 Tagen ein solider

1. Müllergefelle.

Stollhammermühle. G. Zips.

Nordenham. Gefucht auf sofort

1 junges Mädchen

für den Haushalt und zur Aushilfe im Laden. (Mädchen wird gehalten).

Gustav Wieting, Konditorei.

Oldenburg. Gef. ein Mädchen für die Landwirtschaft. — August Wübbenhorst j., Cloppenburgstr. 42.

Gesucht zum 1. Nov. ein erfahrenes Mädchen für kl. Haushalt ohne Kinder. Anneld. Bahnhofstr. 4.

Zum 1. Nov. ein durchaus zuverlässiges, tüchtiges Mädchen für Küche und Haus.

Frau R. Lohje.

Abbehausen (Butjadingen). Gefucht auf sofort

2 Maurer-Gehilfen.

G. Kopp, Maurermeister.

Bahnbed. „Seiterkrug“.

Gesucht zum 1. Nov. eine Wago von 18-20 Jahren.

Gastwirt M. Ribben.

Gesucht zum 1. Nov. ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus.

Barthstraße 9.

Kaufmann,

20 Jahre alt, mit prima Zeugnissen, sucht per 1. Oktober er. Stellung als

Verkäufer

i. d. Kolonial- ev. Gemischtwarenbranche. Gef. Offert. unter E. 680 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. November ein

tüchtiges Mädchen

für Küche und Haus.

Frau W. Kleinschmidt, Brüderstraße 25.

Gesucht zum 15. Aug. d. 3. ein Maschinist für meinen

Dampfer „Karl“. H. Rabelling.

Zum 1. November suche ich eine zuverlässige

Haushalterin,

er

welche die feine Küche versteht und Kenntnisse eines ländlichen Haushalts hat. Küchenmädchen ist vorhanden.

Daren b. Becht.

Freitag v. Frydag.

Gesucht zum 1. November ein Hausmädchen.

Elisabeth-Kinderkrankenhaus.

Gesucht ein Mädchen für den halben Tag. Kaiserstr. 14, 1 Trepp.

Pensionen.

In Tiefenort bei Bad Salungen (Thüringen) finden Sommergäste zu 3.50 M. schönen, ruhigen Aufenthalt (Wald nahe, auch Flussufer); Haus- haltungsgehilfeninnen 650 M. das Jahr. Gemüthliche Lage, fröhliches Leben. Abz. Rhodens, Tiefenort, Schloß.

Gesucht zum Herbst oder ge- legentlich gegen guten Pensionspreis

bebagliche, volle Pension

in besserem Hause an guter Lage. Gewünscht wird großes Zimmer, große Kammer (keine Schrägkammer). Einen großen Teil der Einrichtung bringt Mieter mit.

Offerten mit genauer Angabe der Preise für Pension, Heizung, Licht und Bedienung unter D. W. 99 postlagernd Oldenburg erbeten.

Haushaltungspensionat von Frau C. Kaufmann in Bad Rehburg. Gründl. Ausbild. Sorgfält. Körper- pflege. Borzügl. Refer. 500 M. p. a.

Villa Anna,

Bad Harzburg. Haushaltungs- pensionat für i. Damen. Auf Wunsch wissensch. Fortbild. Musik u. i. w. (Ausländerin im Hause). I. Ref. durch Eltern, Preis 700 M. Prop. durch die Vorleserin.

Frau R. Kornemann.

2. Beilage

in Nr. 181 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 5. August 1903

Unser Garten im August.

(Nachdruck verboten.)

Neben der Ernte, die im August schon immer mehr Zeit in Anspruch nimmt, neben der Bereitung von Obstweinen aus Johannisbeeren, Stachelbeeren, neben der Bereitung von alkoholfreien Säften und neben der Herstellung von Gelees und Jams müssen wir nicht vergessen, die leer werdenden Beete des Gemüsegartens sofort wieder zu bepflanzen.

Es wird ausgesät: Spinat, Fenchel, Schwarzwurzel, Herbstkräuter, Korbkräuter, Zeltwurz, auch noch Radies. Es werden ferner die Erdbeerbeete angelegt; Nobis, Kaisers Sämling, König Albert, Lucida perfecta, Kerts Proflisc sind Sorten, die in erster Linie in Betracht kommen. Da, wo man das Beet nicht mehr mit Gemüsen besetzen oder mit Grünschnitt und Erbsen bepflanzen will, soll man wenigstens durch Aussaat von Gründüngungspflanzen und durch vorherige Düngung mit künstlichen Düngern die Vorbereitung des Beetes für das nächste Jahr beginnen. Als Gründüngungspflanzen lassen sich anpflanzen: Senf, Phacelia, Bitterweide, Erbsen und Pferdebohnen.

Aus den Himbeersträuchern müssen wir die abgetragenen Ähren herausheben, von den neuen Schößlingen nur fünf bis sechs stehen lassen. Auch die Triebe der Johannis- und Stachelbeeren sind etwas zu entpflanzen.

Eine Hauptarbeit nimmt das Düllieren der Rosen in Anspruch, ebenso von Birnen und Äpfeln. Wer auf Weißbrot Birnen sehen möchte, muß jetzt daran gehen. Wer keine Linden, Ahorn, Flieder, Liguster veredeln will, hat jetzt noch Zeit dazu. Auf Liguster läßt sich besonders die Flieder veredeln.

Wir können Kirchenkapazitäten und jetzt durch Berechnen bei denjenigen Formstücken Fruchtloos einsehen, die an den besten Stellen haben. Der Grünschnitt ist bei allen Formstücken noch durchzuführen, und ist dabei das kleine Beet von A. Petrun, welches 1 Maß fohet und in jeder Buchhandlung käuflich ist, unentbehrlich.

Der August ist die Hauptzeit, Stauden zu teilen und Stecklinge zu machen.

Im August soll schon die nächstjährige Bepflanzung der Blumenbeete ins Auge gefaßt werden, damit wir Mutterpflanzen von Begonien, Pelargonien, Gnaphaliden, Deliotrops und ähnlichen in genügender Menge heranziehen. Das Bepflanzen von Lilien, Narzissen, Tazetten ist vorzunehmen. Auf den Blumenbeeten, deren Blumen verblüht sind, pflanzen wir Tagetes, Begonien, Astern.

Den Raupen des Kohlweißlings ist durch Zerdrücken der Eier auf der Unterseite der Blätter vorzubeugen. Solange die Raupen noch klein sind, kann man durch Spritzen mit einer Mischung aus 5 Gramm Schwefelcalcium, 100 Gramm Schmierseife und 10 Liter Wasser die Tiere töten. Wir pflanzen noch Aurore, Primeln, und säen noch Stiefmütterchen und Bergfameinmisch an.

Wir haben den Boden unter den Stachelbeeren, damit die Puppen der Stachelbeerfliegenlarven, die unsere Stachelbeerfrüchte fressen haben, zerstört und von den Fühnern gefressen werden.

F. C. Schmidt, Erfurt.

Aus aller Welt.

Sieben Stunden lang gespießt. Aus Andia wird folgender schreckliche Vorfall gemeldet: Der Gemeindeführer Baka Lutus war mit der Herde auf der Weide, als der sonst sanfte Stier sich plötzlich gegen ihn wendete. Der Stier gelangte auf die Hörner des Stieres und blieb dort mit durchbohrtem Körper hilflos hängen. Auf die Hilferufe des Hirten eilten von allen Seiten Menschen herbei, doch niemand getraute sich an den durch die Last auf den Hörnern noch mehr wild gewordenen Stier heran. Man wendete sich nun telefonisch an die Nagybesecker Staatsanwaltschaft, welche den Rat erteilte, den Stier niederzuschießen. Man begann eine wahre Treibjagd auf den Stier, doch lange Zeit konnte es nicht gelingen, denselben tödlich zu treffen. Erst um 4 Uhr wurde das Tier von einer Kugel in den Kopf getroffen und stürzte tot zusammen. Als man nun den Hirten von den Hörnern herabnahm, war er bereits eine Leiche. Der Körper befand sich sieben Stunden auf den Hörnern des Stieres, die zwischen die Rippen gedrungen waren.

Zu den Grabschändungen in Würzburg wird weiter gemeldet, daß außer den ersten schändlichen Zeichenwärtin Leh auch die beiden Zeichenwärtin Leh und Honader und Herrling verhaftet worden sind. Ueber die Entdeckung der unerhörten Vorgänge werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt. Als sich eines Morgens ein zur Aussähe angemessener Arbeiter auf den Würzburger Friedhof begeben wollte, fiel ihm ein durchdringender Leidengestank auf. Sobald er alsdann der Friedhof betreten hatte, bot sich ihm ein grauenhafter Anblick dar. Vor einer geöffneten Gruft lag auf dem ausgehobenen Erdboden eine weibliche Leiche und neben ihr ein erkrankter Junfräulein. In der Tiefe der Gruft waren zwei Zeichenwärtin damit beschäftigt, einen darin ruhenden älteren, korpulenten Mann zu erheben, was ihnen ohne viele Mühe gelang, da er eine schon stark in Verwesung übergegangene männliche Leiche war. Zu dieser wurde nun der auf dem Erdboden liegende weibliche Körper von drei Schändern mit rauen Händen hineingepreßt, der Sargdeckel wurde darübergelegt und die Gruft dann wieder mit Erde gefüllt, die Steinplatte eingestülpt, und schließlich kamen Kränze und Blumen auf den beiden Männern auf einen Karren gepackt und fortgeschafft. Wie viel herabgefallene Gemüthsgehalt worden sind, läßt sich mit Sicherheit nicht feststellen, doch soll nach der Aussage des verhafteten Mannes bereits dessen Vorgänger sich hiedurch einen nicht unbedeutenden Nebenverdienst verschafft haben; es galt dies seitdem als „herkömmliche Gewohnheit“. Der Abnehmer der Metallsärge war der Würzburger Althändler Rosenbaum; er soll pro Hund fünf Pfennige bezahlt haben. Keß war durch diese Gewinne in der Lage, seine Tochter in einem der kaiserlichen Institute Belgiens erziehen und seinen Sohn als Einjährig-Freiwilligen zu lassen. Ob noch weitere Verbrechen anderer Art vorgenommen sind, dürfte die weitere Untersuchung ergeben.

Wildbierereien in einem kaiserlichen Jagdrevier.

Die Jagdrevierleitung in der über 6000 Morgen großen Spandauer Stadtforst ist bereits seit einer Reihe von Jahren inacht des Reichsforstamtes. Besonders Kaiser Friedrich hat als Kronprinz oft und gern dort gejagt. Auch

der jetzige Kronprinz ist gegenwärtig häufiger das Weidwerk im Spandauer Stadtforst aus. Zahlreiche Damhirsche, Rehe und Hasen sind in dem abwechslungsreichen Waldbestande anzutreffen. Trotz strenger Aufsicht seitens der Forstbeamten löst der vorzügliche Wildstand aber auch immer wieder Wildbierereien an. Als am letzten Sonnabend der Kronprinz im Stadtforst zu pirschen, konnte der städtische Oberförster melden, daß am Tage zuvor durch einen Spandauer Offizier ein Wildbier beim Ausweiden eines frisch erlegten Rehbockes betrogen und festgenommen worden war. Der Wildbierer entpuppte sich als ein biederer Schlächtermeister aus dem vier Meilen entfernten Dorfe Nimmo am Rhinisch.

Vom 20. Bundesstag des Deutschen Radfahrers-Bundes in Hamburg.

Wird berichtet, daß die am 20. Bundesstages veranstalteten Radfahren unter Regenschirmen fast zu leiden hatten. Im Meisterchaftsfahren des D. R. F. auf dem Niederab über 1000 Meter siegte Engelmann-Leipzig in 1 Min. 25 Sek. Im Mannschaftsfahren über 1000 Meter schlug der Gau 20-Berlin die Gau Hamburg und Leipzig. Der Kaiser-Wanderpreis auf dem Niederab brachte ein totes Rennen zwischen Engelmann-Leipzig und Leopold-Damms. Das Tandemfahren über 3000 Meter lief am 2. und 3. Oktober. Am Abend fand im zoologischen Garten ein außerordentlich gut besuchtes Gartenfest statt, das einen sehr gelungenen Verlauf nahm. Sonntag früh unternahm etwa 100 Teilnehmer mit Fahren und Standarten eine Gutsduningsfahrt zum Mausoleum Bismarcks in Friedrichsruh. Bundespräsident Büchling-Offen hielt vor der Halle eine kühnende Ansprache, worauf die Delegierten aller Städte prachtvolle Kränze und Blumenarrangements niederlegten.

Belebte Schauspieler.

Zwei junge dänische Schauspieler, die Brüder Adam und Johannes Paulsen, Söhne des Professors Emil Paulsen in Kopenhagen, überließen, wie man dem „B. T.“ schreibt, vor einiger Zeit den Reatanten eines Lokalblattes, um sich an diesem für vermeintlich belebende Artikel zu rächen. Mit der Faust und unter Zuhilfenahme eines sogenannten „Tot-schlägers“ bearbeiteten die jungen Herren den Reatanten und auch dessen hinzugekommene — Gattin! Vor das Gericht gestellt, bewertete dieses die bemiesene Mitterlichkeit der Durschen mit 14 und 8 Tagen Gefängnis und verurteilte sie außerdem zu einer Entschädigungsleistung von zwanzig Kronen. Die Kopenhagener Presse erachtet das Urteil durchweg als angebracht und spricht teilweise die Erwartung aus, diese kleine Tische werde das sehr heisse „Künstler“-Blut passend temperieren.

Der Nachlaß des ermordeten serbischen Königs.

ist nunmehr genau festgestellt. Wie man aus Belgrad meldet, wurden als Hinterlassenschaft des Königs Alexander 250,000 Frank Bargeld und überdies Staatspapiere im Nennwerte von 150,000 Frank vorgefunden. Privateigentum des Königs waren ferner das ganze jetzige Mobiliar im Königs-palast und die überaus wertvollen kunstvollen Silbergeschätze, welche noch aus der Zeit des Fürsten Michael Obrenowitsch stammen. Doch sind Schulden und ungeliebte Rechnungen im Betrage von 500,000 Frank zu befreien. Interessanter ist der Nachlaß der Königin Draga. Er besteht aus einer Spareinlage von 120,000 Frank bei der Wiener Unionbank, auf den Namen Draga Obrenowitsch hinter-

Der neue Papst Pius X., ehemals Kardinal Sarto.



Wir geben unseren Lesern beisehend das Bildnis des Kardinals Giuseppe Sarto, der schon im Konklave in Rom zum Papst erwählt worden ist. Der Genähtle war bisher Patriarch von Venedig, ist am 2. Juni 1885 geboren, also zur Zeit 68 (nicht 79) Jahre alt, und erhielt am 12. Juni 1893 die Kardinalwürde.

Die Papstkrönung.

Von Karl von Bruchhausen (Friedenau).

(Nachdruck verboten.)

Kardinal Sarto ist zum Papst gewählt. Er hat seine Zustimmung gegeben und ist vom selben Augenblick an Papst mit der ganzen Machtvollkommenheit, zu lehren und anzuordnen, zu binden und zu lösen. Der Kardinalkammerer (Creglia) übergibt ihm die Schlüssel und die päpstlichen Insignien des hohen Amtes, nur den Fische-ring nicht, der von der Hand des entschlafenen Papstes gegeben worden. Man hat ihn im ersten Konklitorium zerbrochen. Der Kardinalkammerer, in dessen Händen bis dahin die Exekutive des hl. Stuhles geruht hat, tritt wieder in den Hintergrund.

Und doch fehlt noch etwas am Papste, trotzdem das

„Habemus Papam“ von Millionen Lippen erschallt ist: die Krönung. Es hat Zeiten gegeben, wo der Papst als nicht im Besitz der vollen Gewalt angesehen wurde, bevor er nicht gekrönt war. Erst Clemens V. hat das als eine böse Irrlehre mit Exkommunikation bedroht. Außerdem haben auch nach ihm die erwählten Päpste es vermieden, vor erfolgter Krönung eine Bulle auszusprechen. Und um die Bedeutung der Krönung noch mehr ins rechte Licht zu rücken, haben von jeher die Päpste nicht den Wahltag, sondern den Krönungstag als den Beginn ihres Pontifikats angesehen. Als Leo XIII. im vergangenen Jahre sein 25-jähriges Papstjubiläum (als eben das 25. Jahr begann) feierte, geschah es am Krönungstage, dem 3. März.

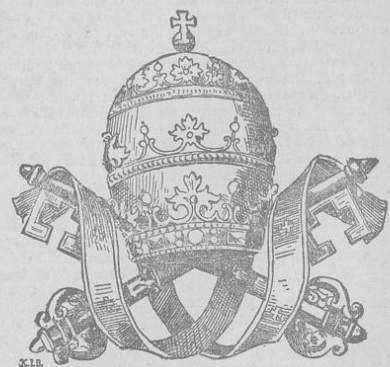
Das Verkommen spielt in allen päpstlichen Dingen eine große Rolle, und das Verkommen schreibt vor, daß die Krönung an dem nächsten, auf die Wahl folgenden Sonn- oder Feiertage vorgenommen werden soll. Einzelne Päpste haben einen solchen Tag nicht erst abgewartet. Leo XIII. machte es umgekehrt: er verschob mit Rücksicht auf die eigenartige Lage der Kirche — mit Pius IX. war in demselben Jahre, in dem der erste König des geeinten Italiens starb, auch der letzte Papa-Röm — um beinahe 14 Tage. Sollte dadurch der Ansehen erweitert werden, als ob das Oberhaupt der Kirche in Rom doch dabei die volle Freiheit genö, wie die italienische Regierung behauptete? Man hatte sogar daran gedacht, das Konklave an einem anderen Orte abzuhalten, bis der alte Ciespi (der übrigens am 14. Tage im Todeskampf lag) mit der Befehung des Palastes für solchen Fall drohte. Diesmal hat man von solchen Wünschen nichts gehört: ein Beweis, daß niemand die volle Freiheit der bei der Papstwahl in Frage kommenden Persönlichkeiten anweist.

Da aber Leo XIII. im Jahre 1878 wohl ein souveräner Herr, aber, vom Vatikan und seinen Gärten abgesehen, ein Souverän ohne Land war, fanden sehr zur Enttäuschung der schaulustigen Römer mancherlei Beschränkungen in den hergebrachten Feierlichkeiten statt. Die Krönung wurde vom St. Peter nach der Sigtina verlegt und bei geschlossenen Türen, nur vor einem geladenen Publikum, vorgenommen. So wird es voraussichtlich auch jetzt wieder sein. Der Papst feierte damals ein freimülliges Hochamt, bestieg dabei den am Eingang zur Kapelle errichteten Thron und empfing den Fußstuh der Geistlichkeit. Dann ein Umzug durch die Kirche, Umlegung des Palliums, Huldigung durch den hohen Klerus und Fortsetzung der Messe. Nach deren Beendigung die eigentliche Krönung. Der Papst be-

stieg wieder den Thron. Bis dahin hatte er die Bischofs-mütze (Mitra) getragen, jetzt nahm der zweitälteste Kardinaldiakon sie ihm ab, und der älteste setzte ihm die Tiara, die päpstliche Krone, auf unter den feierlichen Worten: „Empfange die mit drei Kronen geschmückte Tiara und wisse, daß Du der Vater der Fürsten und Könige bist, der Vater des Erbkönigs, auf Erden der Statthalter unseres Erlösers Jesus Christus, welchem ich Ehre und Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“

Und nachdem diese — im Sinne des 20. Jahrhunderts wohl revisionsbedürftigen — Worte gesprochen, ist der Papst — wirklich Papst.

Die päpstlichen Insignien.



Der zum Papst erwählte Kardinal Sarto wird alsbald nach der Wahl mit den päpstlichen Insignien bekleidet. Wir führen diese letzteren, bestehend aus der dreifachen Tiara und den beiden Schlüssel, unseren Lesern beisehend im Bild vor. Erst der feierliche Akt der Krönung des Papstes wird seit dem ersten Jahrhundert als der Anfang des Pontifikats des Erwählten angesehen. Die Tiara besteht aus drei übereinandergesetzten Kronen und bildet seit dem dreizehnten Jahrhundert das Würdenabzeichen der Päpste.

legt; ferner aus einer Spareinlage von 50,000 Frk. in Gold, bei der Belgrader Serbischen Kreditbank, deren Direktor der Schwager der ermordeten Königin ist, auf den Namen Draga Maschin lautet. Auf diesen Namen ist auch das ihr ihrerzeit vom Könige Alexander geschenkte Haus in Belgrad eingetragen. Der Kaufpreis des Hauses betrug 60,000 Frank, und diese Summe hat der damalige Ministerpräsident Adaban Georgewitsch aus dem Dispositionsfonds angestrichen. Endlich sind noch bei einigen Geldinstituten kleinere Spareinlagen der Königin in Gesamthöhe von 27,000 Frank vorhanden. Königin Draga hinterließ demnach ohne ihren Schmuck, der 150,000 Frk. wert sein soll, ein Vermögen von etwa 257,000 Frank, welches ihre Schwestern erben. Die Meldungen über deren verzeihliche Geldverhältnisse sind demnach unrichtig. Die Erbin des Königs Alexander ist, wie bekannt, die Erzherzogin Natalie, die ihre Ansprüche in aller Form aufrechterhält.

Der Schatz der Kosaken.

Es sind nicht nur die Amerikaner, die Expeditionen ausführen, um Schätze, die von den Fluten verschlungen sein sollen, zu graben. Wie aus Petersburg berichtet wird, hat sich ein angesehener russischer Kaufmann namens Gumnjakow an die Spitze eines ähnlichen Unternehmens gestellt. Mit einer ganzen Flottille von Booten ist er auf der Wolga in der Nähe der Gemeinde Kozow erschienen und hat dort Lotungen vornehmen lassen. Von Zeit zu Zeit werden auch einige Taucher in die Tiefe geschickt, um den Grund zu untersuchen. Es handelt sich darum, einen Schatz wieder aufzufinden, dessen Wert auf 30 Millionen Rubel geschätzt wird und den der berühmte Räuber Stenta Magin verstreut haben soll. Schon seit langer Zeit erzählt man sich von den Reichtümern des „Baters“ Wolga. Der Banbit Stenta hatte, als er einst von Soldaten hart bedrängt wurde, alles, was er an Gold, Silber und Edelsteinen besaß, in den Strom geworfen, damit „diese Schätze nicht in die Hände der Ungläubigen fielen.“ Kürzlich ist nun der letzte Nachkomme des Räubers gestorben. Als er sein Ende nahen fühlte, gab er Gumnjakow alle nötigen Fingerzeige zur Fehung der Kosakentante. Der Kaufmann glaubte an die Aufrichtigkeit des Sterbenden und hat nun das Risiko auf sich genommen, mit hohen Kosten die Expedition auszuführen, um in den Besitz des sagenhaften Schatzes zu gelangen.

Die Rosenerte Bulgariens im Jahre 1903.

Die Rosenerte in Bulgarien soll für dieses Jahr außerordentlich ergiebig sein. Die gesamte Bevölkerung ist mit dem Einsammeln der Rosen beschäftigt. Die Witterungsverhältnisse sind günstig. Die Blüthenzeit war bedeutend und von guter Qualität und wurde durch die zeitweise eingetretenen Temperaturabflüchungen nur erhöht. Das Ergebnis der vorigen Ernte betrug 3500 K. Rosenöl, während das der diesjährigen jetzt voraussichtlich auf 5000 K. belaufen wird, so daß also die Produktion des Jahres 1900, die 4500 K. betrug, noch um 500 K. überstiegen wird. Die Preise für die Ausfuhr sind noch nicht bekannt, da bis jetzt, mit Ausnahme von Kistura, noch nirgends Verkäufe abgeschlossen wurden, doch glaubt man, daß sie im allgemeinen fallen werden.

Robinsons Plünder.

Ein Londoner Antiquitätenhändler ist im Besitz einer Schutzwaffe, die, wie die „Daily Mail“ berichtet, einst Alexander Selkirk, dem Urbilde von Daniel Defoes „Robinson Crusoe“, gehört haben soll. Es ist eine gewöhnliche Plünder. Auf einer Seite des hölzernen Schafes sind die Worte: A. Selkirk, Largo, N. B. eingraviert, auf der anderen Seite befindet sich die Inschrift: Anna R. (Königin Anna) 1701. Largo in Nordbrannan war die Wasserstadt Selkirks. Die Plünder soll demnach die letzte Ruhestätte im Britischen Museum in London finden.

Blutiges Drama in einer Kaserne.

Man schreibt dem „B. Z.“ aus Bukarest, daß ein Soldat des 1. Jägerbataillons in Gerojowa seinen Hauptmann und Sergeanten durch Gewehrschüsse zu Tode verurteilte, um sich dann selbst das Leben zu nehmen. Die verurteilte Tat des Soldaten soll ein Mordakt sein, daß er von dieser zwei Vorgesetzten fortbauend schlicht behandelt und auch mißhandelt worden sein soll. Tatsache ist, daß dieser Soldat schon im Januar aus Gerojowa floh und sich hier gelegentlich einer Parade König Carol vorstellte und Bewunderung gegen die Behandlung einlegte, die er von seinen Vorgesetzten erfuhr. Der Mann wurde zu seinem Regiment nach Gerojowa zurückbeordert, eine Untersuchung wurde eingeleitet. Sei es nun, daß nach dem Soldaten bezog, die verurteilte Tat zu begangen, sei es, daß die fortbauenden Ghilanen, denen er ausgesetzt war, ihm die Mordwaffe in die Hand drückte, genug an dem, daß die Folge davon zwei Menschenleben vernichtete, denn sowohl der Hauptmann als auch der Sergeant erlagen den schweren, aus der nächsten Nähe mit einem Gewehr beigedachten schweren Schüssen. Der Soldat George Gaspachin führte sich nach vollzogener Tat kopfüber aus dem zweiten Stock der Kaserne, erlitt schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Kopfverletzungen und wurde in das Militärspital gebracht, um nach seiner Genesung vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Es ist dies nicht der erste und wird auch nicht der letzte Fall sein, daß übertriebener Eifer so manchen Militär vergessen läßt, daß man nicht mehr in dem Zeitalter steht, wo Disziplin mit Prügel überwiegt, sondern dem man gerade beim rumanischen Militär über Infubordination wenig Klagen vernahmen würde.

Die Rache der Versuchmähen.

Aus Athen schreibt man dem „L. A.“: Die Einwohner der griechischen Stadt Krawassora wurden nachts durch ein donnerartiges Geräusch geweckt. Die erschreckten Leute eilten hinaus auf die Straße. Vor dem Friedensgericht schlug ihnen der Geruch von verbrannten Kleidern entgegen und bald bot sich ihnen ein entsetzliches Bild; sie fanden den völlig zerrissenen Leichnam des Friedensrichters Loukas. Dieser hatte mit einem Mädchen, namens Grini, ein Liebesverhältnis unterhalten, das er aber lösen wollte, um sich mit einer anderen Erbin von Krawassora zu verheiraten. Grini beschloß, Rache zu nehmen. Sie legte eine Dynamitpatrone unter das Kopfkissen des Loukas, als dieser in einer heißen Nacht sein Bett auf dem Balkon seines Hauses aufgeschlagen hatte. Mit der Patrone war eine Zündschnur in Verbindung gebracht worden, die vom Balkon bis zur Veranda hinabging, von einem Freund der Grini in Brand gesteckt wurde und die Explosion hervorrief. Der Richter hatte in diesem Schlaf gelegen, da ihm der Ausbruch der Mordtat Betäubungsmittel im Wein gereicht worden waren.

Vermischtes.

Wie man aus Osnabrück meldet, wurde der Senator Schüding zum Bürgermeister von Osnabrück gewählt. In Köln kürzte nachts ein Tagelöhner namens Thomas seine Geliebte aus einem Fenster seines im dritten Stockwerk gelegenen Zimmers auf den Hof hinab. Thomas wurde verhaftet, als er den Körper des bei dem Sturz sofort getöteten Mädchens an eine andere Stelle bringen wollte, um die Annahme eines Selbstmordes zu ermöglichen. — In Woldenberg, Kreis Friedeberg, verlor der Bäckermeister Haase der „Frankf. Dörzeitung“ zufolge den Eigentümersohn Sturzbach schwer, dem er, da er ihn auf dem Anstande wahrscheinlich für das erwartete Reh hielt, mit einer Ladung Rebposten die Lunge durchbohrte. — Im Bahnhofsgebäude zu Kottbus erschoss sich der Postdirektor Hauptmann a. D. v. Dr. aus Senftenburg. — Der Wegemeister Löwenthal aus Katernberg verunfährte in seiner Filiale in Kottbus durch Revolverchüsse seine Schwägerin schwer und durchschnitt sich dann selbst den Hals mit einem Schlachtmesser. — In Nürnberg stieß ein einfahrender Vorortzug mit einem ausfahrenden zusammen. Maschine und Tender des letzteren entgleiten; 3 Personen wurden schwer verletzt. — Unter dem Lehrer Deutsch machte eine Straßburger Volksschule einen Ausflug nach Burg Albed. Bei den Wasserfällen führte der 13jährige Schüler Barth ab und blieb tot. — Erschlagen und der Lüge und des Vortrommels beraubt wurde in der Nacht auf der Dorfstraße in Weßen bei Halle der Arbeiter Gutjahr aufgefunden. — Von vier Personen, welche eine Raubpartie auf der Warthe machten, sind zwei durch Kentern des Bootes ertrunken. — Der Wiener Tourist Franz Schmidt, Mitglied des niederösterreichischen Gebirgsvereins, stürzte auf der Kaxalpe von der Königsfahndung 300 Meter tief ab; die Leiche wurde, bis zur Unkenntlichkeit verformt, gefunden. — In Varesio lag, wie italienische Blätter melden, zwei deutsche Kaufleute, Julius Loris und Arthur Robert Böbel, ertrunken. Sie hatten sich beim Baden zu weit vom Strande entfernt und gingen unter, bevor ihnen Hilfe gebracht werden konnte.

Die Nacht am Rhein.

Roman von Clara Wiebig.

[Nachdruck verboten.]

15) (Fortsetzung.)
„Peter,“ sagte jetzt seine Frau, „weichte noch, dazu mal, da siehst du Wasser langs de ganze Vorderrast!“
Da vergaß der Alte sein Grämeln.
„Eia, das war noch hochwasser, um vierundachtzig, als ich noch eine junge Kerl war! Da siehst du Rhein über im Gornung, wie ein Bott voll gärrig Bier!“
„Du weichte noch,“ fiel sie wieder ein, „wie de Rhein beim vom Cornelius im „Feigenbaum“ de Trepp“ drauf stieg? Ich war noch e jung Weib, aber ich weiß et wie heut.“
Da mußte de sein klein Peterchen durchs Fenster im Nachen tragen, mitten in der Nacht. — „Eia,“ — sie stieß einen behaglichen Seufzer aus. — „de es nu auch als eine alte Mann, de Cornelius Pitter! Wat de Zeit vergeht!“

„Komm,“ flüsterte Josefina und stieß unter dem Tisch an Viktors Knie, „lassen wir uns im Keller jehn! Da is en Bitt“, da können wir uns in fahren.“
Die beiden Alten, in ihre Vergangenheit vertieft, merkten es nicht, daß die beiden Jungen zur Stube hinausgeschlüpfen.

Im Keller des „Santen Vogel“ war alles auf Stelagen gerichtet: die Flaschen und Krüge, die Fässer und die Kappesonne. Eine weiße Kage hockte oben an der Treppe auf die Mäule, die sich etwa ins Trockne schlüpfen mochten.

Georgam zog Josefina die Aellertür hinter sich zu. Nun waren sie ganz im Dunkeln. Eine feuchtkarme schwere, moderdurchschwangerte Luft blühte sie ein. Viktor verging der Atem, tastend griff er um sich.

„Was still!“ flüsterte Josefina.
Und nun flammte es auf; sie hatte ein Streichhölzchen angezündet, ein Kerzenstumpfen holte sie aus der Tasche und leckte es.

Jetzt sahen sie: wenige glittische Stufen hinunter, und da war schon das Wasser. Schwarz wie Tinte — regungslos stand es unter dem Gewölbe. Eine große, ovale Waschbütte schaukelte wie ein Nachen am Treppenhofen.

Hand in Hand blieben sie auf der untersten, schon bespülten Stufe stehen. Josefina hatte das Lichtstumpfen niedergestellt, nun war es flackerndes Schein auf die kalte Kellertwand gegenüber und zeigte ihnen ihre Schatten wunderlich groß. Sonst schien alles verfunken in der dunkel gähnenden, geheimnisvollen Höhle.

„Fahr mich!“ hauchte sie bittend.
Und so fuhren sie in der Bütte; sie mit den Händen im schwarzen Wasser pfätschend, er ein paar aufgeschickte Holzschiffe als Ruder benutzend. Langsam vabdelten sie umher. Sie sprachen kein Wort — alles still — auch sie außen kein Laut. Da war eine verfunken Stube, und sie beide schwammten, allein miteinander, mutterseelenallein, auf einem weiten, weiten Meer.

Ein immerwährendes, glückliches Lächeln lag auf Josefines Gesicht.

„Fahr mich noch mehr, fahr, fahr!“
Mit auf die Seite gereinigtem Kopf sah sie den Jüngling fest an.

Viktor machte eine ungeschickte Bewegung — da — die Bütte drehte sich, schwankte, festig puffed sie gegen die unterste Treppentstufe; das Lichtstumpfen erlosch.

Josefine stieß einen leisen Schrei aus, der Nachen legte sich auf die Seite; aber schon hatte Viktor sie umfaßt. Mit frächtigem Arm hob er sie auf die Stufe.

„Fina!“ flüsterte er, sie noch umschlungen haltend, „Finken, morgen muß ich ja fort!“

„Oh, wie schad!“
„Wirst Du mich auch nicht vergessen?“
„Ne, oh ne!“

Da küßte er sie, und sie küßte ihn wieder. Ganz im Dunkeln. Er küßte nicht, daß seine Küsse im Wasser standen. Sie küßte nicht, daß ihre halblangere Hand durchs Wasser war; sie küßte nur den heimlichen Schauer, der ihr leise, in mädchenhafter Scham, über den jungen Körper rann.

VII.

Es rückte sich allerorten, als wollte es lenzen. Ein Gären stürzte tief innen im Schoß aller Dinge, ein ge-

heimnisvolles Schreien, ein Pochen und Drängen. Das will das werden?

Ein Wehen geht durch die Lende, leis noch, kaum fühlbar, aber ein Wehen so eigier Art, daß die einen begehrt rufen: „Frühling, Frühling!“ und die anderen erschreckt: „Sturm, Sturm!“

Frühling —? Noch war es nicht an der Zeit. Schnee flodte noch vom Himmel und begrub die grünen Hoffnungen.

Es war das Jahr 1847.

Der weite Düsseldorf Erzerzierplatz lag noch einmal, nachdem die Februarmonne schon schmelzend geschienen, in tiefem Winter; am Kanalrand waren die vorwiegend knospenden Beilgen erstoren.

An dem Fenster der Felsenebelwohnung stand Josefina Arnt am Sonntag nachmittag und hauchte ihren warmen Atem gegen die kühle Scheibe. Ihre Wangen waren heiß, ihre volle Brust hob und senkte sich rasch. Nun zeigte ein verhorhtes Lächeln ihre gesundgewesenen Zähne; ihr Bild wurde glänzend. Was hatten die Offiziere auf dem Kasernenhof heut doch hinter ihr drein gestültert? „Schönes Mädchen!“ — „Ab, schönes Mädchen!“ War sie denn schön? Sie schloß halb die Augen und legte den Kopf in den Nacken; mit einer unwillkürlichen Bewegung hob sie beide Arme und drückte sie an ihre Brust. Da innen klopfte es so hart, so voll. Das war ihr Herz. Poch, poch, wie ein Hammer. Und jeder Hammer Schlag trieb ihr das Blut rascher durch die Adern.

„Mann,“ sagte der Vater vom Tisch her und schlug so frächtig auf seine Zeitung, daß die Tochter sich nach ihm umwandte. „Was wollen sie nun schon wieder? Zimmer zu stänken!“

Der Felsenebel ärgerte sich stets, wenn er die Zeitung las. Mit ein paar Kameraden zusammen hielt er sich das Düsseldorf Kreisblatt. Man erfuhr sonst ja garnichts von der Welt, und das tat doch jetzt not; es verlangte einen, zu wissen, was zuerst losgehen würde, ob in Frankreich oder Spanien, ob in Bapern oder Baden, in Rastan, Württemberg oder Hessen, ob in Portugal oder Bänemark und wie die Länder alle heißen. Überall wars nicht recht geheuer.

„Was,“ — er regte sich ordentlich auf — „Verfassungreform? Was wollen die Schreier denn? Unser Herr und König regiert, wie seine Vorfahren regiert haben, und die haben Preußen groß gemacht. Wandel! Verfassungreform — was heißt das?“

„Vater,“ sagte Josefina, trat an den Tisch und guckte ihm über die Schulter ins Zeitungsbüchlein, „kuckst du da steht et ja: „Vergleichung, Veröhnung zwischen Dron und Volk!“ Die Krone muß freiwillig eine wirkliche, den Zeitforderungen entsprechende Verfassung verleißen.“ — Die Krone, damit is der König gemeint, jelt, Vater! Aber dat andre verstehst ich nit!“

„Na, das ist so, wenn — hm — als ob“ — der Felsenebel kratzte sich hinter dem Ohr — „äh, hol sie alle der Teufel! Keinquatschen wollen sie eben, wenn unser König was befehlt.“ — Er ist unser Herr, er allein hat zu kommandieren, und wir zu gehorchen — was, was sagst Du?“

Josefine hatte etwas in sich hinein gemurmelt; nun kreuzte sie die Arme über der Brust und warf den Kopf in den Nacken.

„Beim Wegger in der Bästionsstraß“ haben sie heut sejjagt: dat Volk hätt' auch sein' Forderungen. Da haben sie doch ganz recht in, Vater, man will doch auch en Wort sagen dürfen.“

„Dumme Gans!“
So heftig hatte sie der Vater fast noch nie angefahren.

„Was verstehst Du davon? — Von morgen ab, host Du das Fleisch wo anders, — nicht bei dem Kerl, verstanden?“

Mit gerunzelter Stirn vertiefte er sich wieder in die Zeitung.

Stumm war Josefina ans Fenster zurückgetreten, aber sie konnte es nicht unterlassen, die Achseln zu zucken. Der Vater hörte eben nicht alles, was die Leute sagten — was die schimpften! — beim Vater, beim Wegger, auf dem Gemütemarkt. Es müßte anders werden! Was anders werden müßte, sagten sie freilich nicht.

Auch der Großvater schimpfte. Der mochte garnicht mehr ausgehen, saß immer auf der Ofenbank, oder in seinem Lehnstuhl im Comptoirchen und drehte die Daumen umeinander. Auch durchs Fenster guckte er nicht, denn die Leute, mit denen er oft gemordet, gingen nicht mehr vorüber, und die jungen interessierten ihn nicht.
(Fortsetzung folgt.)



Kennt Ihr mich nicht?
Ich bin das Zeichen der
echten Pfeiffer & Dillers
Kaffee-Essenz.
In allen guten Geschäften. Dose 30 4.

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg

Bestand der Einlagen am 1. Juni 1903	15,806,543	ML 30 Pfg
Zum Monat Juni 1903 sind:		
neue Einlagen gemacht	239,068	74 "
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	178,226	12 "
somit Bestand der Einlagen am 1. Juli 1903 sind	15,872,380	92 "
Bestand der Activa (einschließlich belegte Kapitalien und Kassenbestände: c.)	20,191,867	13 "

Kirchenmachrichte.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 9. August: Kein Gottesdienst.

Oldenburger Kirche.

Am Sonntag, den 9. August:
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Reil.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfsprediger Reil.
Sprechstunden an Wochentagen morgens von 8—11 Uhr und nachm. von 3—4 Uhr.

Kirche zu Dinslaken.

Am Sonntag, den 9. August:

9 1/2 Uhr: Gottesdienst, danach Kinderlehre.

Baptisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr

Verzeichnis der von der Wefer fahrenden oldenburger Seeschiffe über 75 Reg.-Tons mit ihren bekanntesten Nachrichten.

(Nachdruck verboten.)

Name des Schiffes und des Kapitäns	Name und Wohnort des Reeders	Erbaut	Material	Reg.-T.	Letzte Nachrichten.
Admiral Werner, H. Bootsmann	H. Tobias, Brate	1900	☉	187	1.8. in Hamburg.
Albide, D. Bufe	H. Arnold, Brate	1908	☉	159	3.7. in Brate von Petersburg.
Amazona, H. Gieseke	D. Hage, Brate	1892	☉	1389	12.7. in Kapstadt von Adelaide.
Anna, J. Christians	C. tom Diek, Elsfleth	1892	☉	1391	27.5. v. Lond. n. Melbourne, 8.6. a. 31°N. 17°W.
Anna, J. Schumacher	C. Schumacher, Brate	1884	☉	59	auf der Wefer beschäftigt.
Anna Kamen, J. Koopmann	C. tom Diek, Elsfleth	1890	☉	1242	18.5. von Frederikstadt nach Adelaide.
Apollo, H. Roje	Ad. Schiff, Elsfleth	1884	☉	1124	7.6. auf 48° N. 19° W.
Atlantic, H. zu Klampen	G. Silers u. Sohn, Brate	1892	☉	1032	16.5. v. Frederikst. n. Algoabay, 28.5. Dungeness
Atom, W. Bootsmann	H. Tobias, Brate	1884	☉	178	16.2. Bremerh-Honolulu, 25.6. in Valparaiso.
Balbur, J. Wahlentkamp	G. Silers u. Sohn, Brate	1883	☉	658	28.7. in Brate von Bona.
D. Brate, G. Sandersfeld	D. P. D.-M., Oldenburg	1893	☉	1095	19.7. von San Juan del Sur nach R. f. D.
D. Bremen, M. Schmidt	D. P. D.-M., Oldenburg	1900	☉	1525	21.7. von Hamburg nach Maroffa.
C. Paulsen, H. Schmieders	C. Paulsen, Bremen	1870	☉	647	30.7. in Cumberland.
Callao, G. de Wall	G. D. Köster, Brate	1885	☉	939	6.4. in Algoabay von Newcastle.
Carl, C. Schoemaker	C. Winters, Bremen	1884	☉	940	25.5. von Bunbury n. R. f. D.
Catharina, H. Meyer	M. Wieting, Hammelward	1901	☉	83	21.5. v. Hamb. n. Matatlan, 10.6. a. 18°N. 22°W.
Charlotte, J. Grube	Ad. Schiff, Elsfleth	1890	☉	1243	1.8. in Hoofiel.
Christine, J. Schumacher	J. Schumacher, Bienen	1881	☉	80	5.6. von Rangoon nach Azoren f. D.
D. Eintra, J. Duten	D. P. D.-M., Oldenburg	1888	☉	1140	13.6. in Kiel.
Concordia, H. Peters	J. G. Lübben, Elsfleth	1890	☉	1250	25.7. Duessant passiert.
Conrad, C. D. Bührer	J. Arnold, Brate	1899	☉	141	12.7. in Port Natal von Hamburg.
Constance, H. Suhren	D. Hage, Brate	1877	☉	948	28.7. Gelfingör passiert.
Elia Nicolai, J. G. Rühmte	J. G. Nicolai, Brate	1868	☉	591	26.7. in Port Tongly von Newcastle.
Ena, G. Wiers	Ad. Schiff, Elsfleth	1891	☉	1069	24.7. in Antwerpen von Manzanilla.
Ena, W. Roppelmeier	J. Strifling, Brate	1892	☉	84	30.7. in Port Natal von Antwerpen.
Falk, J. Saathoff	Ferd. Thyen, Brate	1892	☉	168	26.7. in Southampton von Harburg.
D. Fato, H. Schmieders	D. P. D.-M., Oldenburg	1900	☉	1143	20.5. von Dieppe nach Archangel. 1.7. in
Frangisto, F. Normann	F. Normann, Oldenburg	1874	☉	720	Aberdeen in Savarie.
Freido, H. Meyer	H. Meyer, Oberhammeln	1889	☉	86	1.8. St. Catharines Point passiert.
Friedrich, H. Schumacher	D. Hage, Brate	1877	☉	968	24.7. von Nordenham nach Leith.
Gerda, H. Stege	G. Silers u. Sohn, Brate	1885	☉	697	18.7. von Brate nach Riga.
Großherzogin Elisabeth, H. Rügner	Schulffschiffverein, Oldenburg	1901	☉	721	5.7. in Locopilla, um R. f. D. zu laden.
D. Guadiana, Hülsebusch	D. P. D.-M., Oldenburg	1902	☉	495	30.6. von Liverpool nach Maranham.
Hanna Hage, W. Fretichs	C. Regnaber, Elsfleth	1890	☉	1824	27.7. in Eternförde.
Hans, D. Bührer	D. Oltmann, Brate	1877	☉	161	25.7. in Biffabon.
Henny, G. Meyer	Ad. Schiff, Elsfleth	1874	☉	868	17.7. in Port Elisabeth von Hamburg.
Henny, J. Baake	D. Oltmann, Brate	1901	☉	114	1.8. in Archangel.
Hercules, H. Rübfaat	H. C. Paulsen, Bremen	1871	☉	561	23.7. in Delagoabay von Eureka.
Honon, J. Wöhrschlabt	C. Regnaber, Elsfleth	1891	☉	1080	1.8. im Dock in Fünffirchen.
Huma, J. Dallinga	D. Schnitger, Brate	1890	☉	86	12.7. in Montivideo von Hamburg.
Immanuel, J. Hartmann	J. Strifling, Brate	1898	☉	55	3.5. von Sidney nach Liverpool.
Industrie, J. Schwegmann	Ad. Schiff, Elsfleth	1872	☉	1642	auf der Wefer.
Jene, B. Schumacher	D. Hage, Brate	1891	☉	1068	26.7. in Ipswich von Harburg.
Johanne, W. Haschagen	H. Haschagen, Großenfel	1897	☉	91	7.5. von Genoa nach San Franzisko.
D. Lisboa, Braue	D. P. D.-M., Oldenburg	1901	☉	1680	21.5. auf 30° N. 17° W.
Loreley, J. Götting	C. Fesefeldt, Elsfleth	1891	☉	1040	21.5. in Cañlondon von London.
Marga, Chr. Bus	G. Silers u. Sohn, Brate	1889	☉	1017	31.7. in Bremen.
Marie Thun, W. Pohlenga	H. Arnold, Brate	1878	☉	150	14.7. in Biffabon.
Mimi, G. Wöhrschlabt	C. Schöffel, Elsfleth	1882	☉	749	12.7. v. Liverpool n. Dunedin, 18.7. a. 30°N. 15°W.
Mimi, J. Hinrichs	J. Strifling, Brate	1890	☉	69	15.7. Kapitab als Nothafen angelaufen.
Miona, G. Schwartzing	J. G. Nicolai, Brate	1878	☉	1025	14.7. von Riga nach Bona.
D. Nordsee, M. Nissen	D. P. D.-M., Oldenburg	1895	☉	866	23.7. in Rotterdam von Groningen.
Ocean, H. Winter	G. Silers u. Sohn, Brate	1890	☉	1428	12.6. in Sidney von Buenos Ayres.
D. Oldenburg, Rüdens	D. P. D.-M., Oldenburg	1900	☉	1516	14.7. in Oporto, 16.7. in Biffabon.
Olga, D. Hüfers	C. tom Diek, Elsfleth	1892	☉	1106	26.7. in Capstbat von Cardiff.
D. Oljee, B. Schoon	D. P. D.-M., Oldenburg	1900	☉	333	10.7. in Oporto.
Pelotas, D. Saathoff	Ferd. Thyen, Brate	1897	☉	194	9.7. von Cadix nach Montevideo.
D. von Roddielsch, A. Schrite	Seefabelwerke Nordenham	1899	☉	185	4.7. von Oldenburg nach Metzfil.
D. Porto, R. Schoon	D. P. D.-M., Oldenburg	1891	☉	194	1.8. in Archangel.
D. Portimao, W. Niemann	"	1899	☉	185	11.7. von St. Michaels nach Fayal.
D. Portugal, G. Bergmann	"	1890	☉	923	31.7. nach Oporto.
Primus, B. Neumann	Ad. Schiff, Elsfleth	1891	☉	1059	30.7. in Biffabon.
Prof. Koch, W. Schütte	C. Winters, Bremen	1891	☉	1357	17.7. in Kapstadt von Bittleton.
Rialto, J. Müller	C. Paulsen, Bremen	1869	☉	1141	23.4. v. Bremen n. Angeles, 12.5. a. 28°N. 19°W.
D. Rheinland, H. Lokewitz	Nabien und Stadtfander, Brate	1885	☉	787	29.6. v. Benjacola n. Antwerpen. 6.7. auf
D. Rotherland, H. de Boer	J. D. Stürden, Nordenham	1900	☉	454	1.8. in Rotterdam. [28° N. 36° W.]
Saturnus, J. H. Fußs	G. D. Köster, Brate	1876	☉	908	in kleiner Fahrt beschäftigt.
D. Sines, J. Giering	D. P. D.-M., Oldenburg	1894	☉	1294	22.7. in Cañlondon von Gothenburg.
Solide, J. Schumacher	D. Hage, Brate	1884	☉	784	30.7. Dover passiert.
D. Stephan, C. Cornelius	Seefabelwerke Nordenham	1902	☉	4630	1.5. von Leith nach Honolulu.
Sterna, D. Schoon	G. Bolte, Elsfleth	1890	☉	1355	24.7. Lizard passiert.
D. Tanger, L. Schumacher	D. P. D.-M., Oldenburg	1897	☉	1507	8.7. von London nach Fremantle.
Titania, J. Bießer	C. Regnaber, Elsfleth	1889	☉	959	1.8. in Wlyth.
D. Wianna, C. Wierhert	D. P. D.-M., Oldenburg	1898	☉	409	15.7. von Frederikstadt nach Kapstadt f. D.
Victoria, Hotes	G. Silers u. Sohn, Brate	1884	☉	695	19.7. Dover passiert.
				244	15.5. von Corinto nach Europa.

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. — H = Holz, ☉ = Eisen, S = Stahl, Reg.-T. = Netto-Reg.-Tons.

Silke * a. Bluth. Zimmermann, Hamburg, Richtstr. 33.
So lange Vorrat reicht
prima Seringe,
a Dugend 10 u. 50
bei **Paul Danwardt**.

Neue Superior-Vollheringe
a Stück 10 u. 50
empfang und empfiehlt
Paul Danwardt.

Sehr billig zu vert. 1 Vertifon, 1 Küchenstuhl, 2 Meidergründe, mehr Tische, Stühle, Bettstellen, Paneelborten. **Fr. Meiners**, Wilhelmstr. 5.
Kinderwagen, moderner, f. h. gut erhalten, preiswert zu verkaufen. **Sonnenwerfer**, 19 l. links.

Immobilienverkauf.

Gude. Die Erben des weil. Landwirts **August Freese** zu **Neuenhunteermoor** lassen die daf. belegene

Landstelle

am Freitag, den 7. August, nachm. 6 Uhr,

in **Koopmanns** Wirtschaft daf. zum Verkauf aufsteigen, wie folgt:

1. die direkt an der Chaussee belegene **Hauptstelle**, gute Gebäude mit 10 ha Acker, Grün- und Moorlänbereien,
2. das **Heuland** im **Neuenhunteermoor** Feld: a. Pferdeweide, gr. 1,2974 ha, b. Ueberhelmsche Heuland, groß 1,0342 ha,
3. das **Heuland** im **Schlüter** Feld (Hüllen), groß 1,7822 ha,
4. die **Stelle** im ganzen.

Der Antritt kann zu Noobr. d. J. bezw. 1. Mai n. J. erfolgen.

G. Haverkamp, Autt.

Nafiede. Der Maurermeister **H. Thien** hier, beabsichtigt die **Unterwohnung** in seinem an der **Knoopstraße** belegenen Hause, als 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Keller, nebst Stall und Gartenland mit Antritt zu November anderweit zu vermieten.

Die Wohnung hat eine schöne Lage und ist dieselbe namentlich einem **Privatmann** sehr zu empfehlen. Thien ist auch nicht abgeneigt, die Befigung mit Antritt zum 1. Noobr. oder 1. Mai 1904 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Die Gebäude sind noch neu. Refektanten wollen sich an Thien oder an mich wenden.

J. Degen, Auktionator.

Billich zu verkaufen ein fast neues Sofa mit rotem Plüschbezug und fast neues Vertilom, Spiegel, Tische, Stühle, Bilder, Gardinen, Nähmaschine, Warten, Regulator, Waschgesehirr und verschiedene andere Sachen.

Oldenburg, Harmoniestraße 14.

Weschlo. Weinen angefordern

Rindstier

empfehle zum Dedon.

Bernh. Volkers.

Verheuerung.

Zwischenahn. Der Köter **G. D. Schröder** zu **Eternmoor** beabsichtigt seine dafelbst belegene

Stelle,

als das **Wohnhaus** und **Scheune**, nebst 27 **Ch.-S. Garten** und **Bauländereien** beim Hause, sowie 10 **Ch.-S. Moorlänbereien**, mit Antritt nach der diesjährigen Ernte resp. 1. Mai f. J. auf mehrere Jahre zu verheuern.

Heuerliebhaber wollen sich baldigt bei dem Verheuerer oder dem Unterzeichneten melden.

J. H. Hinrichs.

Verkauf

in **Eversten.**

Eversten. Die Erben des weiland Mühlenbesizers **J. H. Meyer**, Eversten, lassen wegen Brandunglücks

am **Sonnabend**, den 8. Aug. d. J., nachm. 2 Uhr anfgd.,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1. neunjähr. trägt. **Arbeitspferd**,
2. **Schweine**,
3. **Hühner**,
2. starke Wagen, für Frachtfuhren passend, mit Aufzug,
1. **Federwagen**, 8 vollständ. Pferdegeschirre,

ferner:

1. gut erf. **Meublement**, 1 **Rohrseffel**, einige **Stühle**, 1 **Glaschrank**, 2 **Tische**, 3 **Regulatoren**, 1 **Gänge-lampe**, 1 **Waschtisch**, 1 **Kommode**, 2 **Betten**, 1 gr. **Spiegel**, ferner:
2. **Scheffelsaat Roggen**,
2. **Kartoffeln**,
- 1 **Abt. "Gras" (2. Schnitt)**

und was sich sonst vo. findet.

B. Schwartzing, Autt.

Zu vt. Bettm. m. Sprungf., Kommode, Wascht. u. dgl. Partirr. 1. ob.

Zu verkaufen ein

Jagdthund, 1 1/2 Jahr alt, **Eversten**, Hauptstr. 3.

Köterei - Verkauf

in **Etern.**

Zwischenahn. Der Vormund des minderjährigen **Fritz Feldbus** zu **Etern** will die seinem Mündel gehörige, zu **Etern** unmittelbar an der **Chaussee** belegene

Köterei

bestehend aus **Wohnhaus** mit **Stall**, **Schmiede** und **plm. 130 Scheffelsaat Garten**, **Acker**, **Wiesen** u. **Moorlänbereien**,

sichweise oder im ganzen öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Termin dazu ist angesetzt auf

Montag, den 10. August d. J., nachm. 4 Uhr,

in **Krügers** Wirtschaft in **Etern**, wogu Kauflustige eingeladen werden.

Auf der Befigung ist seit langen Jahren das **Schmiedegewerbe** mit bestem Erfolge betrieben.

Feldbus, Auktionator.

Immobilienverkauf.

Oldenburg. Eine zu **Bürgerfelde** am **Neuerbendswege** belegene **Grundbesigung**, bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten neuen Hause mit 2 geräumigen Ställen und reichlich 12 **Ch.-S. Garten** und **Weideland**, habe ich mit Antritt zum 1. Mai 1904 zu verkaufen. Die Befigung ist in bestem Zustande und zum Ankauf besonders zu empfehlen.

Wils. Müller, Rechnungsflr., H. Kirchenstr. Nr. 9.

Technische ***

Bedarfsartikel

für **Maschinenbetriebe**:

Packungen jeder Art,

Schläuche, **Treib-**

riemen, **Armaturen**,

Öle, **Fettpräparate**

empfehle

E. F. C. Duden,

Oldenburg und **Jever**,

Staustr. 71.

J. D. Freese,

Hotischlermstr., **Wiesenstraße 4.**

Fischerei

für **Wohnungseinrichtungen** und

dekorative Holzarbeiten moderner

Richtung.

Ausarbeiten von Entwürfen nach

Angaben u. Ideen des Befellers.

Decken. **Paneele.**

Schimmel

wird bei **eingemachten Früchten**

verhindert durch

Dr. Oetker's

Salicyl a 10 h,

genügt für 10 Pfd. Früchte.

Rezepte gratis von den Firmen, welche

bühen **Dr. Oetker's Backpulver.**

Pumpen, Wasserwerke,

Condensation, Grädiwerke,

System

Worthington

Generalvertrieb

Technisches Bureau

F. BERTRAM, HANNOVER,

Schillerstr. 35, Ecke Georgstr.

Damen (jeden fed. bist. Aum

bei Frau **Lejeune**,

Debamme 1. Kl. Welfenrad be

Herbesthal, Kirchstr. 30 (Belgien).

Gesucht ein **Bauplatz**

von 1—2 **Scheffelsaat**. Näheres

Oldenburg, **Sandstraße 17.**

Zu kaufen gesucht ein

Papagei-Bauer.

Sonnenwerfer, 19 l. links.

Bauplatz.

Bürgerstraße 44.



Lungenkrankheiten chronische Katarrhe und Schwindsucht heilbar!

Auf dem medizinischen Kongress konstatierte Professor von Zenker, daß in Deutschland dauernd an 1.200.000 Menschen schwindsüchtig sind und von diesen jährlich ungefähr 180.000 jener furchtbaren Krankheit erliegen.

Als Erreger der Lungenkrankheit sind die Tuberkelbazillen erkannt worden; diese Bazillen atmet schließlich jeder Mensch ein, sie lassen sich nicht abperren.

Wenn nun glücklicherweise ein großer Teil derer, die diese Bazillen einatmen, von der Tuberkulose nicht befallen wird, so geht daraus unwiderleglich hervor, daß der menschliche Körper an sich die Fähigkeit besitzt, die eingeatmeten Tuberkelbazillen unschädlich zu machen.

Da, wo die Lufttröbe sich in viele kleine Nisthöhlen — die Bronchien — teilt, die in die Lunge führen, liegen zwei Drüsen, die sogenannten Bronchial- oder Lungenbrüsen, über deren Zweck die Wissenschaft lange im Unklaren war. Jetzt bagen wir, wir aus den Forschungen des Dr. Hoffmann, daß dieselben einen „ganz besonderen Saft“ erzeugen, der die Krankheitserreger, bevor sie noch in der Lunge ihr Zerstörungswerk beginnen können, zum Absterben bringt. Wo nun diese Drüsen infolge eines vererbten

Fehlens und Schwächezustandes oder sonstiger organischer Störungen nicht genügend von diesem Stoffe erzeugen können, und wo die Lungen durch Erkältung, Staub oder andere Einflüsse empfindlich gemacht worden sind, da können die eindringenden Tuberkelbazillen sich festsetzen, und früher oder später kommt die Krankheit zum Ausbruch.

Hier lag der Gedanke nahe, in der Stärkung und Kräftigung dieser Bronchialdrüsen einen Hebel in der Bekämpfung der Tuberkelbazillen anzulegen.

Diesen nachfolgenden Weg beschritt nun Dr. Hoffmann und schuf aus dem stärkenden Stoff der Lungenbrüsen selber ein Heilmittel, welches er „Glandulen“*) nannte.

Glandulen ist nichts Günstiges und nichts Chemisches, sondern wird aus den frischen Bronchialdrüsen völlig gesund und unter tierärztlicher Aufsicht frisch geschlachteter Hammel hergestellt — die Natur selber gibt die

Heilmittel gegen alle Erkrankungen, man muß sie nur zu finden wissen. Die Bronchialdrüsen werden bei niedriger Temperatur im luftleeren Räume getrocknet und zu Tabletten gepreßt, jede Tablette von 0,25 Gramm Gewicht enthält 0,05 Gramm pulverisierte Drüsen und 0,20 Gramm Milchzucker als Geschmackszusatz.

Wird Glandulen nach Vorschrift angewendet, so hebt sich die Husten, die Stimmung heitert sich auf, Kraft und Körpergewicht nehmen zu, Fieber, Nachtschweiß und Husten mindern sich, der Auswurf löst sich, der Genesungsprozeß ist im Gange.

Von einer großen Anzahl Ärzte und Privatpersonen ist der hohe Wert dieses Schwindsuchtheilmittels bezeugt worden. Auf dem vor kurzem stattgefundenen Tuberkulose-Kongress in Neapel wurde erst wieder die vorzügliche Wirkung des Glandulen in einer auf längere Versuche gestützten Arbeit des Herrn Dr. Colaninno, Bari, bestätigt und niedergelegt. — Glandulen hat schon überraschende Erfolge gezeigt, wo alle anderen Mittel versagten.



Dr. Hoffmann Nachf. in Meerane Nr. 723 (Sachsen) und ist in den a. M. 2.50, wie hier abgebildet, zu haben. Wo nicht erhältlich, liefert die Preise franco gegen Nachnahme. Vor wertloser Nachahmung wird gewarnt.

Zeugnisse von Ärzten.

Herr Dr. S. M. Ich habe mich durch Anwendung Ihres Glandulens bei in den verschiedensten Stadien der Tuberkulose befindlichen Patienten davon überzeugt, daß dasselbe die bisherigen gegen Tuberkulose gebräuchlichen inneren Mittel an Wirksamkeit bedeutend übertrifft.

Herr Dr. S. F. Mit dem mir zu Versuchszwecken übergebenen Glandulen habe ich in einem Falle von Lungen-Tuberkulose bessere Resultate wie mit Keirot gehabt.

Herr Dr. S. D. Dr. Hoffmanns Glandulen-Tabletten sind das beste und beinahe einzige Mittel gegen Lungenkrankheiten, welches wirklich die Krankheit unterbricht und Heilung bringt.

Herr Dr. A. B. Ich kann Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß mein Patient beim Nehmen größerer Dosen sich bedeutend erleichtert fühlt, namentlich hat der lästige Luftmangel nachgelassen, der Auswurf ist fast verschwunden, das Allgemeinbefinden hat sich verhältnismäßig gut zu nennen, das Körpergewicht hat um 2 Pfund zugenommen.

Herrn Prof. G. S. und W. M. N. haben Glandulen in 81 Fällen von Lungenschwindsucht in verschiedenen Krankheitsstadien, wo zum Teil schon andere Kuren vorher vergeblich gebraucht worden waren, versucht und die günstigsten Resultate erzielt. Die Krankheitserscheinungen, Fieber, Husten, Nachtschweiß, Auswurf, Appetitlosigkeit etc., verschwanden allmählich, so daß die Patienten je nach kürzerer oder längerer Kur als geheilt entlassen werden konnten.

Zeugnisse von Privatpersonen.

Herr R. L. in Trautenau. Bereits das vierte Jahr Lungenleiden, gebrauche ich nun seit 2 1/2 Monaten Ihre „Glandulen“-Tabletten, welche mir von allen bisher gebrauchten Mitteln am besten bekommen sind. Ich habe bisher nicht nur die üblichen gegen Lungentuberkulose gebräuchlichen Medikamente, als Kreosot, Guaiacöl und deren Komponenten gebraucht, sondern auch längere Kuren mit Jodtinktur, Bismut, Natrium, Selen, Nigrosulfat etc. durchgemacht, ohne ein derartiges Resultat erzielt zu haben, daß ich mir annähernd von einer relativen Heilung hätte sprechen können.

Herrn N. B. in Graach. Ich kann in Betrefflichkeit sagen, daß es mir gelungen hat, denn ich jeder, der mich sah, hat an meinem Auskommen gezeigelt, so schlecht sah ich immer aus, Appetit hat zugenommen.

Herr G. B. Köln. Ich bin wirklich überrascht von dem Erfolge Ihrer Glandulen-Tabletten. Der Husten hat merklich nachgelassen, der Appetit ist gut; auch ist das Allgemeinbefinden ein recht gutes, was ich nur einzig und allein Ihren Tabletten zuschreibe. Die bis jetzt von mir

versuchten unglücklichen Mittel hatten bisher auch nicht geringsten Erfolg.

Herr G. F. in Bunzlau. Durch Ihr Glandulen ist meine Frau wieder gesund geworden, was von vielen meiner Bekannten, die dieselbe vor einem Jahre gesehen, nicht geglaubt wurde; sie fühlt sich jetzt kräftig, munter und ist auch wieder fortpulent geworden.

Herr S. E. in Jessen. Vor 4 1/2 Jahren — im 20. Lebensjahre — litt ich an Lungentuberkulose. Ich bekam Kreosotkapseln, Kreosol etc., aber mein Leiden wurde nicht besser, sondern immer schlimmer. Durch diese starken Mittel wurde ich nun noch magerer und nahm zusehends an Körpergewicht ab. Von den Ärzten war ich aufgegeben.

Nach Gebrauch von einigen Hundert Glandulen-Tabletten merkte ich schon Besserung, bekam Appetit und Zunahme des Körpergewichts, nach Gebrauch von Tausend Stück war meine Lunge vollständig ausgeheilt und ich hatte meine frühere Gesundheit wiedererlangt.

Vorstehende Mitteilungen sind nach den Originalbriefen durch den R. S. Notar Herrn Rechtsanwalt G. F. W. Kühn in Meerane beglaubigt.

Damit die Aussteller der Zeugnisse nicht durch Nachfragen belästigt werden, wie es schon vielfach geschehen ist, habe ich die Namen derselben nicht aufgeschrieben.

Die Originalbriefe liegen aber zu Jedermanns Einsicht bei mir auf.

Ausführliche Broschüre über diese Heilmethode mit Krankenberichten verleiht die Fabrik auf Wunsch gratis und franco.

Lokomobilen

bis 800 Pferdestärken, Dampfmaschinen, Centrifugalpumpen, komplette Pumpwerke, Torpressen zur Herstellung von Pressrost und Torbricketts, und Ziegelei-Einrichtungen liefert

kauf- und mietweise mit Vorkaufsrecht
Ernst Halbach, Leer (Ostfriesland).

◀ Filiale in Dortmund. ▶

Generalvertreter der Firma: **Heinrich Lanz**
Lokomobil-Fabrik in Mannheim.

Eine wirtschaftliche Sünde

begeht jede Hausfrau, die es unterläßt, an **Dr. Thompsons Seifenpulver** SCHWAN zu verwenden, das ohne viele mühsame Handarbeit, bei größter Schonung der Stoffe, die Wäsche zugleich reinigt und schneeweiß bleicht, also Zeit, Arbeitskraft und Geld erspart.
Fabr. v. Dr. Thompsons Seifenpulver, Düsseldorf.

Mühlensteine,

besonders zum Schrotten, von besser Qualität, in jeder Körnung (fein und rau) und in jeder Größe von 60 bis 200 cm Durchmesser, von 10 bis 70 cm Stärke aus dem seit 160 Jahren betriebenen, früheren königlichen Mühlensteinbruch, sowie

Bau- u. Werksteine

zu Bauten aller Art
empfehlen neben tadelloser Arbeit
Ibbenbürener Sandsteinbrüche
(G. m. b. H.)
vorm. **Friedrich Wolff,**
Ibbenbüren i. Westf.

starken Milchwagen

mit Aufzuga. Wehrens.
Werden Sie billig und gut bedient werden,
so werden Sie Ihre
Weine nicht
anders als von der Weinhandlung Theo
Kreuzberg, Coblenz am Rhein und Mosel,
Weine u. Weinwaren von 60 Pf. pro Liter an,
in Gebirgen von 25 Liter an,
Preislisten und Proben gratis und franco.



Haarschneide-
Maschinen
von 4,25 Mk. an,
Rasiermesser,
Zähnmesser und
Gabeln,
Bohnenmühlen,
Bohnenmesser

in größter Auswahl
zu billigsten Preisen.

Gustav Zimmer
Langestraße 50.

Technikum Gutin.

Maschinenbau, Hoch- und Tiefbau,
Spezialkurse zur Vertiefung der
Schulzeit. Prospekte gratis.

Milchbrennen. Balkr. 22.
Damen sind. ruh. dist. Aufent-
halt bei Frau Wunzel,
Dob. Hannover, Gumpenstr. 2.

Entlaufen junge gelbe Schottische
Schäferhündin. Abg. Gartenstr. 23.
Dem Wiederbringer eine Belohnung.

Gerolsteiner Sprudel
Tafelgetränk I. Ranges.
Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.
Generaldepot: **Aug. Lührs, Oldenburg,**
Kurwickstr. 12. Tel. 453.

Brauns'schen Blusenfarben: baumwollene u. halbesidene Blusen, Waschkleider (Sommerkleider) etc.
Brauns'scher Cremefarbe: Gardinen, Vorhänge, Spitzen, gehäkelte Decken.
10 Pf. nur
kostet eine Bluse schön u. echt zu färben.
Käuflich in Apotheken, Drogen- u. Farbenhandlungen.
(Schutzmarke: Schleife mit Krone.)
Alleiniger Fabrikant: **Wilhelm Brauns, Quedlinburg.**

Ernst Eckardt, Dortmund.
Spezial-Geschäft seit 1875 für
Fabrik - Schornsteine.
Neubau und Reparatur
Höherführen, Geraderichten, Ausfügen und Binden
(während des Betriebes
mit Steigeapparat oder Kunstgerüst)
Blitzableiter-Anlagen.
Kesselinmauerungen — Fundamentierungen.
Anlage von Ringösen u. Brennröfen
sowie sämtliche feuerfeste Arbeiten.
(Hochöfen, Winderhitzer.) —

Dorschlebermehl,
gesundes leicht verdauliches Kraftfutter für Schweine, Fische und Geflügel,
48,66 % Protein (Eiweiß), hoher Phosphat- und Salzgehalt. Beste Erfolge,
spez. bei Knochenkrankheiten! Zu haben bei: **C. Meynaber-Gesellschaft, G. Bode,**
Düsseldorf, **Joh. Wehrens-Oldenburg, Emil Alster-Gehorn, J. G. Sas-**
hagen-Zwischenahn, F. L. Walfrichs-Meinerke, G. Wolff-Strickhausen,
S. A. Cordes-Schwe, G. Friedrichs-Rodderichs, S. Bruns-Wetterburg
Dr. Arntsen - Wardenburg, G. Wöhrers - Delmenhorst, S. Engelbart-
Ganderkesee.
Oskar Meynaber & Co., Grefenmünde u. Vorfstedt.